MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 218. Montag den 19. September 1842.

Inland.

Berlin, 15. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem zum General-Secretair des Landes-Oekonomie-Kollegiums ernannten bisherigen Herzoglich Braunschweigischen Oekonomie-Rath und Professor Dr. **Alexander von Lengerke** den Charakter als Landes-Oekonomie-Rath zu ertheilen; und dem Spediteur **Moreau-Valette** das Prädikat: Hof-Spedireur zu verleihen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist nach Leipzig abgereist.

Angekommen: Der Fürst Constantin Ghika, Großban und Präsident des Divans der Wallachei, von Rügen. — **Abgereist:** Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und Commandant des abgesonderten Corps der inneren Wache, **von Reibnitz**, nach Warschau.

Berlin, 16. Sept. Am heutigen Tage wird das 21. Stück der Gesetzsammlung ausgegeben, welches enthält: unter Nr. 2295 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. Juli d. J. über die Errichtung und Verwaltung von Wasserheilanstalten; — Nr. 2296 die vom 30sten Juli d. J. zur Abänderung der Strafbestimmungen bei Uebertretungen gegen die Steuer vom inländischen Tabacksbau; und Nr. 2297 die Allerhöchste Deklaration vom 30. Juli d. J. über die Auslegung der §§ 10 und 62 der Verordnung vom 30. Juni 1834 wegen des Geschäftsbetriebes in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten, die Kompetenz der Auseinandersetzungs-Behörden hinsichtlich der Verordnung von Abfindungs-Kapitalien betreffend.

Abgereist: Der Fürst Konstantin Ghika, Großban und Präsident des Divans der Wallachai, nach Leipzig.

Ueber die amtliche Stellung der **Polizei-Distrikts-Commissarien in der Provinz Schlesien** spricht sich der Justiz-Minister, nach vorhergegangener Communication mit dem Minister des Innern, in einer Verfügung vom 9ten d. dahin aus: „daß die Polizei-Distrikts-Commissarien in der Provinz Schlesien als eigentliche Staatsbeamte nicht zu betrachten, vielmehr als Freiwillige, aus der Zahl der Kreis-Eingesessenen hervorgegangene Gehülfen des Landraths lediglich dazu bestimmt sind, die ihnen von demselden im Bereiche der landräthlichen Verwaltung ertheilten Aufträge in seinem Namen und unter seiner Verantwortlichkeit auszurichten."

* **Berlin**, 16. Septbr. (Privatmitth.) In den hiesigen Königl. Schlössern ist bereits Alles zur Rückkehr der hohen Herrschaften vom Rhein und aus Schlesien vorbereitet. Den Prinzen v. Preußen und die übrigen Königl. Prinzen erwartet man erst den 19ten d. Mts., worauf den 20sten schon mehrere Feldmanöver vom Gardekorps ausgeführt werden sollen. — Wie es heißt, wird die Fürstin von Liegnitz, welche dieser Tage verreiset ist, zum Vergnügen einige schöne Gegenden Deutschlands besuchen. — Der Minister des Innern, Graf v. **Arnim**, besuchte vorgestern in Begleitung des Oberbürgermeisters Krausnik das hiesige städtische Armendirektorium, das umfangreiche Arbeitshaus und das Schuldgefängniß. Gestern wohnte der Herr Minister auch einer Stadtverordneten-Sitzung bei, und nahm darauf wieder mehrere städtische Wohlthätigkeits-Anstalten in Augenschein. — Einem Gerüchte zufolge hätten die verdienstvollen Generale v. Grolman in Posen und v. Brauchitsch in Berlin, ihres vorgerückten Alters halber, abermals dringend um ihre Entlassung nachgesucht, welche auch letzterm bewilligt, ersterm aber noch nicht gestattet worden sein soll. — Welches Gewicht im Auslande auf unser vortrefflich organisirtes Militärwesen gelegt wird, davon haben wir gegenwärtig wieder einen Beweis. Vor Kurzem nämlich sind von der englischen Regierung ein Kapitän nnd drei Lieutenants des englischen Ingenieur-Corps hierher geschickt worden, welche sich bei uns in ihrem Fache ausbilden sollen. Es gereicht dies der preußischen Armee um so mehr zur Ehre, da sich sonst die Engländer für die besten Ingenieure halten, und überhaupt nur selten glauben, daß sie im Auslande noch etwas lernen können. — Dem Professor Hengstenberg soll der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden sein, das neue Reglement für die Examina der Schul- und Predigtamts-Kandidaten auszuarbeiten, auf dessen Erscheinen man hier sehr gespannt ist. — Sehr viel Aufsehen macht eine Lithographie, welche die jetzt herrschende religiöse Richtung zu persifliren scheint; sie ist mehr des religiösen Anstoßes als der dabei betheiligten hohen Personen wegen, gestern confiscirt worden, nachdem bereits viele hundert Exemplare verkauft worden waren. Die Karrikatur soll in Königsberg skizzirt worden sein. — In dieser Woche hatte hier ein Artillerist beim Reinigen hohler Kugeln von dem darin befindlichen Sande das gräßliche Unglück, auch auf eine Kugel zu stoßen, die noch mit Pulver gefüllt war, beim Reinigen heiß wurde und platzte, so daß er in Folge der schrecklichen Verletzung nicht lange darauf seinen Geist aufgab. — Trotz der nun kühlen und feuchten Witterung ist unsere Spree noch immer sehr wasserarm, und die Zufuhr von Brennholz, Baumaterialien und Viktualien deshalb sehr erschwert, ja fast unmöglich, so daß genannte Gegenstände immer mehr im Preise steigen. In Folge der großen Hitze und Trockenheit sollen die meisten bemoosten Karpfen in dem großen Fischteiche des Chalottenburger Schloßgartens gestorben sein.

Köln, 11. Sept. In der Sitzung des Dombau-Vereins-Vorstandes am 5. Septbr. erstattete Herr Reichensperger einen Bericht, worin es heißt: „Durch ein Schreiben des Königl. Ober-Präsidiums der Rheinprovinz ist der Verwaltungs-Ausschuß davon in Kenntniß gesetzt worden, daß des Königs Majestät zur Erneuerung der Wandmalereien in den Gurtbögenfeldern des hohen Chors eine Summe von 1000 Friedrichsd'or anzusetzen geruhet, damit diese Wiederherstellung im Geiste der alten Malerei, jedoch dem Stande der jetzigen Kunstbildung entsprechend herbeigeführt werde. Es sei, so sagt das Schreiben, über den Gegenstand mit dem Maler Steinle bereits berathen und hiernächst Allerhöchsten Orts bestimmt worden, daß diese Erneuerung in Fresko-Malerei, als dem Geiste des großen Bauwerkes allein entsprechend, ausgeführt werden solle. Da jedoch hierzu ein Fond von 9900 Thlr. erfordert sei, so werde erwartet, daß der Central-Dombau-Verein die fehlende Summe von $3233\frac{1}{3}$ Thlr. aus seinen Mitteln zuschieße." Nach langer Diskussion, besonders über die Frage: Ob eine Zersplitterung der Vereinsmittel nach verschiedenen Richtungen hin überhaupt räthlich? konzentrirte sich die Ueberzeugung aller Anwesenden in dem einen Entschluß, das Werk mit allen Mitteln und mit ganzer Kraft so zu fördern, daß der König mit den Vereinen in Gemeinschaft fortbaue, und diesen Entschluß auch bei der Verwendung der Gelder überall zu realisiren.

Köln, 11. Septbr. Der Wille Seiner Majestät unseres treugeliebten Königs war es, daß sich Alle, die nur in irgend einer Beziehung zum Dombau ständen, auch des großen Tages der Gedenksteinlegung freuen sollten, und so geruhten Allerhöchstdieselben zu befehlen, den sämmtlichen Werkmeistern, Gesellen und Lehrlingen, welche am Dombau beschäftigt, zur Erinnerung an ihren Ehrentag ein passendes Fest zu geben. Nach altem Brauche wollte Herr Regierungsrath Zwirner das Fest auf der Baustätte selbst unter freiem Himmel veranstalten; leider erlaubte dies aber die Witterung nicht, und so wurde der große Harff'sche Saal zum Festlokale gewählt. An fünf Reihen in der Länge des Saales aufgestellten Tischen nahmen die Theilnehmer nach den Gewerken Platz, und bald herrschte rings die herzlichste Freude, welche das einfache Festmahl würzte und hob. — Heute Nachmittags gegen 4 Uhr wurde den Zöglingen des hiesigen städtischen Waisenhauses das hohe Glück zu Theil, Ihre Majestät die allverehrteste Königin in ihrer Mitte zu sehen. — Mehrere der höchsten Herrschaften beehrten heute die Kunst-Ausstellung mit Ihrem Besuche. Nach 4 Uhr traf Seine Majestät unser allverehrter König, in Begleitung Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Oranien und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, nebst hohem Gefolge, ein. Se. Majestät der König schenkten den einzelnen Kunstwerken huldreichst Allerhöchstihre Aufmerksamkeit und geruhte, über mehrere der größeren und kleineren das günstigste Urtheil auszusprechen, wie Se. Majestät überhaupt sich mit der Kunst-Ausstellung im Allgemeinen sehr zufrieden erklärte und sich hierüber zu wiederholten Malen auszusprechen die Gnade hatte. (Kölner Ztg.)

Köln, 12. Sept. Gestern war unsere Stadt abermals in der freudigsten Bewegung. Das von einem Vereine hiesiger Einwohner zu Ehren Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie Allerhöchstihrer hohen Gäste veranstaltete **Bürgerfest**, das eine große Anzahl von Fremden herbeigezogen hatte, wurde Nachmittags auf dem Neumarkte gefeiert. Dieser herrliche Platz, einer der größten und schönsten, die Deutschlands Städte aufzuweisen haben, war durch buntbeflaggte Laubgänge gleichfalls in einen Kunstgarten umgewandelt. Den Eingang bildete eine große Ehrenpforte im Motiv des Brandenburger Thores, von einem Adler und sieben Flaggen überragt, mit der Inschrift: SALVE. In der Mitte der Südseite erhob sich ein reich dekorirter Pavillon im maurischen Style, der 60 Fuß lang, 40 Fuß breit, 45 Fuß hoch war und zu dem eine Freitreppe empor führte. Im Innern zeigte sich im Hintergrunde ein mit Blumen reich gezierter Springbrunnen von „kölnischem Wasser", über demselben in einem Medaillon die Worte: „Dem besten Herrscherpaar" und rechts und links die Inschrift:

Der Bürger Liebe währet ewig,
Da, wo sie treu, wie hier, gepflegt,
Da, wo des offene Vertrauen
Das Volk an's Herz des Fürsten legt.

In der Mitte des Pavillons war das aus der Hofconditorei des Hrn. Mosler hervorgegangene Modell des Kölner Domes in seiner Vollendung aufgestellt. Von den Zinnen des Pavillons wehten große Flaggen in den Farben Preußens, Baierns und der Stadt Köln. Zu beiden Seiten waren mit Laubgewinden geschmückte Orchestersitze für die Musikchöre des 25. und 28. Infanterie-Regiments errichtet. Dem Eingange des Pavillons gegenüber prangte im frischesten Grün eine Wasserkunst von drei Bassins, deren unterstes mit Rocaille und den verschiedensten Wasserpflanzen geziert war. Innerhalb der Laubgänge waren die hübsch decorirten Buffets von mehren Restaurationen aufgestellt. An der Westseite des Neumarkts erhoben sich vier bewimpelte Kletterstangen zum Zwecke verschiedener Preisgewinnungen. An vier Punkten außerhalb des Platzes befanden sich Tribünen, von denen herab Wein, Brod, Fleisch und Kuchen unter das Volk vertheilt wurde. — Schon vom frühen Nachmittage ab umgaben zahlreiche Massen den Platz, auf den benachbarten Straßen wogte es von heitern Menschen, und eben so waren alle Balkone, Fenster und Dächer ringsum mit Zuschauern überfüllt. Die Theilnehmer am Feste fanden sich nach und nach ein und harrten mit Sehnsucht der Ankunft der allerhöchsten und hohen Gäste entgegen, während die Musikchöre abwechselnd Harmoniestücke ausführten und die zunächst für das Fest gedichteten und andern vaterländischen Lieder unter das Gesammt-Publikum vertheilt wurden. — Gegen 6 Uhr trafen, von der städtischen Ehrengarde begleitet, Ihre Majestäten uebst den höchsten und hohen Gästen unter vieltausendstimmigem Jubel bei der Ehrenpforte ein, wurden hier von den Ehrendamen und den Mitgliedern des Comitee empfangen und

zum Pavillon geleitet, allseitig aufs freudigste und herzlichste begrüßt Am Eingange des Pavillons waren die Ehrenfräulein zum Empfange Ihrer Majestät der Königin versammelt, Allerhöchstwelcher von einer derselben mit einigen passenden Worten ein Blumenstrauß überreicht wurde. Gleich beim Eintritt äußerte Sich Seine Majestät aufs beifälligste über die sämmtlichen Einrichtungen und schenkten besondere Aufmerksamkeit dem Dom-Modell, dessen Verfertiger, Hrn. Gustav v. Gericke aus Hamburg, Allerhöchstsie Sich späterhin vorstellen ließen, Worte der freundlichsten Anerkennung und Aufmunterung an denselben richteten und das unterthänige Anerbieten des Modells huldvoll mit dem Befehle anzunehmen geruhten, daß es sofort nach Stolzenfels überbracht werde. — Nachdem den hohen Herrschaften die Festlieder in Pracht-Exemplaren überreicht worden, nahm der Gesang seinen Anfang, und nach dem Vortrage des ersten Liedes bot der Oberbürgermeister der Stadt Seiner Majestät in einem altkölnischen Pracht-Pokale den Ehrenwein. Der König ergriff den Pokal, trat bis zu den Stufen der Freitreppe vor und trank, der versammelten Menge freundlich zuwinkend, auf das Wohl der Stadt, der Bürgerschaft und ihres Vorstandes. In diesem Augenblicke entfalteten sich plötzlich auf einem vor dem Pavillon befindlichen Piedestal, auf dem bisher nur die preußische Flagge geweht, die Flaggen der deutschen Vereinsstaaten in der Form eines Halbkreises, und zugleich flogen mehre Hundert Tauben als Freudenboten nach allen Richtungen hin, während lauter Jubel erscholl, in welchen der Klang der Instrumente einstimmte. Einen äußerst imposanten Anblick gewährte es, den König von dieser hohen und glänzenden Schaar umringt zu sehen, unter welcher sich zwei Könige, ein Großherzog, ein Erzherzog aus dem Hause Oesterreich, und außer mehren Prinzen des königlichen Hauses mehre Herzoge und Fürsten befanden. Leider gestattete das nöthig gewordene Aufspannen der Regenschirme der den Platz umgebenden Menge diesen Anblick nicht in seiner ganzen Pracht, wie denn überhaupt die fallenden Streifregen die freiere Bewegung und Heiterkeit des Festes beeinträchtigten. — Bei Zurückgabe des Pokals erstaunte Se. Majestät, zu gewahren, daß derselbe auf der bekannten herrlichen Silberschüssel mit der Amazonenschlacht dargeboten worden, welche sich bisher im Besitze der antiquarischen Handlung von J. M. Heberle befand, heute aber, wie wir so eben vernehmen, von Sr. Majestät käuflich erworben ist. — Jetzt wurde das zweite Lied angestimmt, während den hohen Gästen einige Erfrischungen dargeboten wurden. Da erschienen die sogenannten Heiligen-Mädchen und Knechte mit Fähnrich und Führer in ihrer eigenthümlichen Tracht und führten an den Stufen des Pavillons den altvaterstädtischen Tanz aus, bei dessen Schlusse des Königs Majestät den Allerhöchsten Beifall durch ein lautes „Bravo!“ auszudrücken geruhte. Alsdann nahten Kölnische Winzer und Winzerinnen, überbrachten eine mit Reben geschmückte Kelter nebst mehren Körben frischer Trauben und bereiteten, während das Lied „Preiset die Reben“ gesungen wurde, im Angesichte der Erlauchten Gäste Weinmost, den sie Ihren Majestäten in antiken silbernen Gefäßen credenzten. In dem Augenblicke, als das erhabene Herrscherpaar den süßen Traubensaft kostete, ertönte die herrliche Melodie zu Claudius' allbekanntem Volksliede, und alle Anwesende stimmten die Strophe an: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben — gesegnet sei der Rhein!“ Ein Mitglied des Comitee überreichte jetzt Seiner Majestät mit einer kurzen Anrede eine auf Pergament geschriebene und von den sämmtlichen Festgebern unterzeichnete Dankadresse für die hohe Huld, mit welcher Ihre Majestäten das Bürgerfest anzunehmen und durch ihre Gegenwart zu verherrlichen geruht. Diese Pergamentrolle war von Herrn Levy-Elkan mit schönen Zeichnungen in Farben und Gold ausgestattet, welche auf die Geschichte Kölns, namentlich des Domes, so wie auf das gegenwärtige Fest Bezug hatten. Seine Majestät nahm mit sichtbarer Freude und höchster Freundlichkeit diesen Dankausdruck der Kölner Bürger entgegen und geruhte alsdann, mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin, geleitet von den Mitgliedern des Comité, einen Rundgang über den Platz zu halten und dessen Dekorirung im Einzelnen in Augenschein zu nehmen. Das Königspaar wurde hierbei auf jedem Schritte vom lebhaftesten Jubelrufe begleitet, der selbst von den Dächern der ferner gelegenen Häuser im Nachhall sich wiederholte. Da unterdessen die Dunkelheit eingebrochen und das Innere des Pavillons erleuchtet worden war, kehrten Ihre Majestäten zu demselben zurück, worauf die Beleuchtung des Platzes mit vielen Tausend Gasflammen ꝛc. ihren Anfang nehmen sollte, was aber zum größten Theil durch den allzu heftigen Wind und Staubregen verhindert wurde. Dagegen gelang die Beleuchtung der durch ihren herrlichen Baustyl einzig in ihrer Art prangenden Aposteln-Kirche mit rothen bengalischen Flammen, in Verbindung mit zwei Halbkreisen von Feuerregen an der Kuppel, vorzüglich, und erntete den einstimmigen Beifall. Zum Beschlusse des Festes wurde das in Kölnischer Mundart verfaßte Lied gesungen, welches in herzlicher, schlicht bürgerlicher Weise die Freude über den allerhöchsten Besuch und den Wunsch aussprach, denselben bald wiederholt zu sehen. — Ihre Majestäten schieden hierauf unter der leutseligsten Versicherung, daß Ihnen das Fest eine wahre Freude bereitet habe. Wie der allgemeine Jubelruf, von der aufrichtigsten Begeisterung und Anhänglichkeit eingegeben, Sie bei Ihrer Ankunft empfangen, so begleitete er Sie auch jetzt auf Ihrem Wege nach dem Regierungsgebäude. Bei der allgemeinen Illumination der Stadt fuhren Ihre Majestäten bald nachher durch die beleuchteten, von Menschen überfüllten Straßen nach dem historisch merkwürdigen Hause „zur Rheingasse“, auch Tempelhaus genannt. — Hier hatte die Stadt einen Festball veranstaltet, wozu in dem Hofe des Hauses ein großer Pavillon erbaut war, welcher in den Grundzügen seiner Konstruktion und Ausschmükkung mit dem Charakter des bekanntlich in neuester Zeit so schön restaurirten Hauses selbst übereinstimmte. Das Innere zeigte eine durchbrochene, reich verzierte Decke im byzantisch-romanischen Style; in den freien Bogenstellungen standen die Wappen der einzelnen Provinzen Preußens; die reichen rothen Wandteppiche waren mit antiken Dessins in Gold durchwirkt; der Thronsitz prangte in rothem Sammt und Seide; die schlanken Säulen waren mit Mosaik-Schaften und vergoldeten Capitälen ausgeschmückt, und die Console zierten reich vergoldete und buntfarbige Knäufe und die mannigfaltigsten Motive, welches alles zusammen einen eben so imposanten als malerisch schönen Eindruck hervorbrachte und eine Festhalle bildete, würdig der allverehrten Gäste, denen hier eine treue Stadt die aufrichtige Huldigung darzubringen sich beehrte. Dieser improvisirte Prachtbau ist seinem Entwurfe nach ein Werk unseres Stadtbaumeisters Weyer, der durch den Decorationsmaler Welter und den Bildhauer Chr. Stephan ausgeführt wurde. Allgemein war die Anerkennung, welche diese Halle bei den allerhöchsten Herrschaften und dem ganzen glänzenden Kreise der hohen Gäste fand. Se. Majestät der König eröffnete den Ball durch eine Polonaise, welche Allerhöchstderselbe mit der Frau Ober-Bürgermeisterin zu tanzen geruhte. In einer folgenden Tour hatte der Herr Ober-Bürgermeister die hohe Ehre, von Ihrer Majestät der Königin zum Tanze befohlen zu werden. Nach der Polonaise ließ Seine Majestät durch Herrn S. Boisserée, mit welchem Sie Sich längere Zeit unterhielten, den Herrn Stadtbaumeister zu Sich bescheiden, um demselben Allerhöchstihre Anerkennung der Schönheit des Lokals gnädigst auszusprechen. Nachdem Ihre Majestäten Sich mit vielen der Anwesenden auf das leutseligste unterhalten, begaben Sie Sich zu dem in einem der Nebensäle bereiteten Souper. Hierbei ward der Frau Oberbürgermeisterin die hohe Auszeichnung, zur Königlichen Tafel gezogen zu werden, an welcher nebst den Preußischen Majestäten nur die höchsten Gäste Theil nahmen. Gegen halb 12 Uhr verließen die Herrschaften den Saal und kehrten alsbald nach Brühl zurück.

Seine Majestät der König geruhte, dem Virtuosen Ritter **Franz Liszt** einen prachtvollen Brillantring mit Allerhöchstihrem und der Königin Namenszuge übersenden zu lassen. Eine Königliche Anerkennung, welche gewiß Niemand höher, als der Künstler selbst, zu würdigen weiß. — Ferner hat Se. Majestät in den huldvollsten Ausdrücken dem Theaterdirektor, Hrn. Spielberger, Allerhöchstihre Anerkennung über das Arrangement und die Ausführung der am 9ten d. im Schlosse zu Brühl Statt gehabten Soirée musicale zu erkennen geben lassen, und geruht, demselben ein Cadeau von 100 Friedrichsdo'r, so wie den Damen Schodel und Weixelbaum höchst werthvolle Armringe, den Herren Schunk I., Oehrlein und Formes aber sehr reiche goldene Tabatieren überreichen zu lassen. — Se. Durchl. der regierende Herzog Prosper L. von Arenberg hat dem Dom-Organisten, Hrn. Franz Weber, für die Leitung der Hochdemselben von Dombaufreunden dargebrachten Serenade eine kostbare Brillantnadel nebst einem huldvollen Schreiben übersandt.

Wir vernehmen so eben, daß unsere Stadt morgen schon wieder das Glück hat, Ihre Majestäten den König und die Königin nebst Allerhöchstihren Gästen in ihren Mauern zu besitzen. Sie werden nämlich dem Concerte beiwohnen, welches zum Besten des Dombaues in der neuerbauten Festhalle des Hauses „zur Rheingasse“ von Hrn. F. Liszt, der von dem Vorstande des Central-Dombau-Vereins als dessen Ehrenmitglied speziel zum Feste der Grundsteinlegung eingeladen worden, unter Mitwirkung mehrerer Künstler gegeben wird.

(Köln. Z.)

Köln, 12. Sept. Gestern Mittag, als II. MM. der **König** und die **Königin** sich eben nach dem auf dem Neumarkte angeordneten Volksfeste begeben wollten, wurde eine Deputation der Bergischen Gemeinden Burscheid und Odenthal gemeldet, welche auch sofort von dem erlauchten Herrscherpaare Gehör erhielt. Der evangelische Pfarrer von Burscheid, der katholische von Odenthal, wie mehrere evangelische und katholische Honoratioren beider Gemeinden dankten dann Sr. Majestät in geziemenden Ausdrücken für den Wiederaufbau des herrlichen Münsters von Altenberg, noch mehr aber für dessen Bestimmung zum Simultan-Gottesdienste für die neu zu errichtende Pfarre Altenberg, da dadurch für beide Konfessionen einem lastenden Bedürfnisse abgeholfen wird, und erbaten dem noch nicht ganz vollendeten Gebäude ferner die Huld des Monarchen. Se. Majestät, sichtlich erfreut über die schöne Eintracht unter den beiden Konfessionen, versicherten den Abgeordneten: daß er die Kirche, welche sein in Gott ruhender Vater begonnen habe, nun auch zum Wohl der Gemeinden vollenden wolle, versicherte den treuen Bergern seine Huld und begab sich dann zu dem beginnenden Volksfeste.

(Düsseld. Z.)

Köln, 13. Sept. Heute Vormittags fand in der Festhalle des Hauses „zur Rheingasse“ das angekündigte Konzert zum Besten des Dombaues statt. Gegen 12 Uhr erschien Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl, Albrecht und August von Preußen, so wie mehrere der hohen Gäste. Beim Eintritt in den Saal wurden Allerhöchstdieselben vom herzlich-freudigsten Willkomm begrüßt, und alsbald begann das Konzert, welches Hr. Liszt mit seiner bekannten Liebe für den Dombau und seinem allbewunderten Talente unterstützte. Diese Liebe zeigte sich auch sinnbildlich auch darin, daß er neben dem Verdienstorden, der ihn so sehr ehrt, als Ehrenmitglied des Central-Dombauvereins-Vorstandes das weißrothe Band mit der eisernen Vereins-Medaille trug. Seinen Leistungen ward der rauschendste Applaus zu Theil. Se. Maj. verließen vor Ende des Konzerts den Saal, abermals vom lebhaftesten Jubel begleitet, der auch noch von der Straße her aus dem Munde der dort zahlreich versammelten Volksmenge lange in die festliche Halle herüberschallte. Der allverehrte Monarch kehrte nach Brühl zurück, um von dort zunächst nach Godesberg aufzubrechen, wo die rheinische Ritterschaft heute Abends den Majestäten und Ihren hohen Gästen ein glänzendes Fest geben wird. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Karl dinirten hier, besuchten die antiquarische Handlung von J. G. Späner und fuhren dann Nachmittags direkt nach Godesberg. — Der Kasse des Central-Dombau-Vereins soll durch das Konzert die Summe von etwa 2000 Thalern zufließen, wozu Se. Majestät hundert Dukaten beizutragen geruheten. (Köln. Z.)

Aus dem Lager bei Euskirchen, 12. Septbr. Se. Excellenz der kommandirende General des 8. Armee-Corps hat, zur höchsten Freude aller Betheiligten, heute folgenden **Tagesbefehl** erlassen: „Mit dem heutigen Tage schließen die militärischen Uebungen, zu welchen die Truppen des 8. Armee-Corps seit vier Wochen vereinigt waren. Es ist eine zwar nur kurze, aber wichtige Periode gewesen. Das Armee-Corps hat durch seine militärischen Leistungen sich die volle Zufriedenheit Sr. Majestät, unseres theuern Königs erworben, und darf sich derselben mit dem Bewußtsein erfreuen, kein unverdientes Gut zu genießen. Der Befehlshaber des Corps, der zum ersten Male dasselbe um sich vereinigt sah, hat Gelegenheit gehabt, einen tiefern Blick in den Geist zu thun, der dasselbe durchdringt, und das Vertrauen, mit dem er in dieser Beziehung vor zwei Jahren an die Spitze dieses Corps trat, ist zu einer festen, unumstößlichen Ueberzeugung geworden. Auch die Truppen haben ihren, bis dahin noch wenig gekannten Führer näher beobachten können, und werden dadurch jedenfalls einen sicheren Maßstab für ihr Urtheil über ihn gefunden haben. Das sind wichtige Resultate, deren wohlthätige Folgen nicht ausbleiben werden. Ich kann nun aber die Truppen nicht von hier auseinander gehen lassen, ohne ihnen zu sagen, daß das Herz ihres unter den Waffen alt gewordenen Führers sich verjüngt hat an der musterhaften Mannszucht, der sichtbaren Anspannung und Ausdauer bei anstrengenden Dienstleistungen, die alle Truppentheile ohne Ausnahme ausgezeichnet haben. Wer da weiß, wie schwer diese Tugenden bei der Bestimmung des Werths des Soldaten wiegen, der wird in den Truppen des 8. Armee-Corps, wie sie sich in dieser Uebungs-Periode gezeigt haben, Soldaten erkennen, wie sie das Vaterland zur Vertheidigung seiner edelsten Güter, seiner Freiheit, Unabhängigkeit und der Würde seines angestammten Herrscherhauses bedarf. Bewahret diese Tugenden, ihr jüngeren Soldaten der Linie und ihr älteren der Landwehr! als ein Kleinod, an dem in Tagen der Gefahr zum großen Theil die Ehre, die Sicherheit und der Ruhm des Vaterlandes geknüpft sind. Die Herren Generale des Armee-Corps, die mit eben so viel Umsicht als Thätigkeit in dieser Periode gewirkt, und mir dadurch meine Wirksamkeit so wesentlich erleichtert haben, wollen hierdurch den öffentlichen Ausdruck meiner Dankbarkeit annehmen. Eben so bin ich verpflichtet, sämmtliche Stabs- und Subaltern-Officiere des Corps, meiner dankbaren Anerkennung zu versichern für das schöne Beispiel regen Diensteifers, das sie gegeben und für die zweckmäßige Führung der ihnen untergebenen Abtheilungen. Den Administrations-Behörden gebührt das vollständigste Lob für die Sorgfalt, mit der sie unter schwierigen Umständen die Verpflegung der Truppen bewirkt haben, nicht minder den Sanitäts-Behörden für die Thätigkeit in ihrem Wirkungskreise. Und so gereicht es mir dann zu einer großen Freude, diese Periode als einen Triumph der Pflichttreue für das 8. Armee-Corps nach allen Richtungen hin bezeichnen zu können.“

Leider ist der gestrige Tag nicht ohne Unglück vorübergegangen; mehre Militärs — wie verlautet — sind durch Schüsse oder durch Stürzen verwundet worden; auch wurden mehre Pferde so verletzt, daß sie erstochen werden müssen. Im Lager stürzte in der Nacht vom 8. zum 9. eine Bude zusammen und erschlug einen Unterofficier, zwei andere Personen wurden schwer verwundet.

Erp, 12. Sept. Wenn gleich der fallende Regen wenig Aussicht auf eine glänzende große Parade gewährte, so war dennoch eine unabsehbare Menge Wagen, Reiter und Fußgänger dem Platze zugeströmt. Um 9 Uhr klärte sich das Wetter auf, und die Parade begann mit der Weihe der den Landwehr-Regimentern verliehenen neuen Fahnen. Nach Beendigung der Uebergabe derselben an die Regimenter präsentirten die Truppen unter freudigem Hurrahruf und dem Donner von 120 Geschützen. Se. Majestät der König, begleitet von den Königen der Niederlande und von Würtemberg, dem Herzoge von Nassau, dem Erzherzoge Johann von Oesterreich und den übrigen höchsten und hohen Gästen, ritten die unabsehbare Fronte der in Kolonnen aufgestellten Truppen hinab. Leider war ich an eine bestimmte Stelle gebannt, und obgleich ich dadurch weniger den Anblick des Ganzen genoß, so wurde ich doch reichlich durch ein wahrhaft erhabenes Schauspiel entschädigt. Als nämlich Se. Maj. der König die Spitze des königl. 16. Infanterie-Regiments erreichten, wandten sich Allerhöchstdieselben, auf das Regiment zeigend, zu Sr. kais. Hoh. dem Erzherzog Johann von Oesterreich, und rasch verbreitete sich, von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen mitgetheilt, in den Reihen des Regiments die freudige Nachricht, Se. Maj. habe den Erzherzog Johann von Oesterreich zum Chef des 16. Infanterie-Regiments ernannt. Es war ein wahrhaft schöner Anblick, zu sehen, wie diese Nachricht die freudigste Stimmung und den höchsten Enthusiasmus unter Offizieren und Soldaten des Regiments erregte, die tief und innig fühlen, welch hohe Ehre ihnen durch die Ernennung eines als Krieger und Mensch gleich ausgezeichneten Fürsten zum Chef des Regiments zu Theil wurde. Se. Kais. Hoh. sprengten beim Beginn des Vorbeimarsches an die Spitze des Regiments, und sollen demselben die Gewißheit ausgesprochen haben, daß die österreichische und preußische Armee, welche in den Jahren der Befreiung vereint die Bluttaufe erhalten hätten, stets vereint stehen müßten und würden. Ein freudiges Gefühl der innigen Vereinigung Deutschlands mußte bei den Zuschauern erweckt werden, als sie den erhabenen Fürsten in der österreichischen Uniform an der Spitze eines preußischen Regiments dieses an unserm Könige vorüberführen sahen, der den Erzherzog mit dem innigsten Gefühle Angesichts der Truppen umarmte.

(Köln. Z.)

Koblenz, 13. Sept. Se. Maj. der König von Würtemberg ist diesen Morgen unter dem Namen eines Grafen v. Teck mit hohem Gefolge von Schloß Brühl kommend hier durch nach Stuttgart gereist.

Koblenz, 15. Sept., 11 Uhr Vormittags. (Auf telegraphischem Wege bis Berlin). Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abends mit dem Dampfschiff in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben begaben Sich sofort von hier nach dem Schlosse Stolzenfels.

Bonn, 13. Sept. Der Kgl. Wirkl. Geh. Rath Herr Alexander v. Humboldt ist diesen Morgen von hier nach Paris abgereist.

Deutschland.

Hamburg, 14. September. Das achte Verzeichniß der bei der Unterstützungsbehörde eingegangenen Geldbeiträge stellt die Summe derselben bis zum 31. August Abends auf circa 4,100,000 M. Bco., oder circa pr. Cour. 2,050,000 Thlr. Der Saldo in Cassa betrug am 1. Sept. 1,440,581 M. Bco. 13 Sh. In diesem 8ten Verzeichniß befinden sich u. a. verzeichnet: Beiträge aus den Niederlanden mit 124,453 Mk. Bco., aus Havanna mit 18,987 Mk. Bco., der Ertrag fernerer Subscriptionen in der österreichischen Monarchie mit 32,943 M. B. Die Ausgaben zerfallen in folgende Posten: an die Vorschußanstalt 1,012,045 M. B., direkte Vorschüsse 324,135 M. B., Unterstützungen 628,727, zu besondern Zwecken eingesandte und verwandte Gelder 71,269, dem Hülfsverein 111,147, Bauten behufs Wohnungen für obdachlose Abgebrannte bis jetzt 156,397 zum Ankauf von Feuerung für den Winter bis jetzt 3200, Unkosten 7879, Agio-Verlust auf Contanten 686. Summa 2,315,487 Mk. Bco.

Rußland.

Warschau, 12. Sept. (Privatmitth.) Gestern wurde das Namensfest des Großfürsten Thronfolgers Alexander Nikolajewitsch, feierlichst begangen und Abends war die Stadt erleuchtet. In Lazienki wurde bei dieser Gelegenheit die erste Vorstellung in dem, unter Leitung des verstorbenen General-Lieutenants wieder hergestellten kleinen, aber so wie Alles, was unter dem Fürsten Poniatowski gebaut wurde, äußerst geschmackvollen Theater, in der dortigen Orangerie gegeben. Die neuen Dekorationen sind von unsern verdienten Sachietti und Glowacki. — Man glaubt jetzt, daß Se. Kais. Maj. unsere Stadt gegen Ende dieses Monats mit seiner Gegenwart beglücken werde. — Den Mitgliedern der hiesigen Wohlthätigkeits-Gesellschaft, Franz Wolowski und W. Schmelcer, geruhten Se. Kais. Maj. mit dem St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse zu begnadigen. In der Anstalt dieser Gesellschaft starb während des Monats Juli die darin verpflegte älteste Person, Apolonia Strafeld, 102 Jahr alt. — Se. Majestät geruhten die Herren Jos. Köhler und Jos. Dzymanski von ihren Verpflichtungen bei der Tilgungs-Commission des Königreichs zu erheben und zu Mitgliedern dieser Behörde zu ernennen: die Herren Turski, Präses des Civil-Trib. erster Instanz, Paprocki, Vice-Präses des Appellat.-Gerichts, Derzert, Staats-Referendar, Prendowski, Rath der Ober-Rechnungskammer, und die Herren Ludwig Halpert und Ign. Smoczynski. — Die durch den Tod des General-Lieutenants Rautenstrauch erledigte Stelle eines Präsidenten der Theater-Direktion, ist dem Obrist Abramowicz übertragen worden, welcher auch die Ober-Aufsicht über Lazienka führt. — Man hofft, daß künftiges Jahr, in dieser Zeit, die Kettenbrücke in Brzesz Littewsk über den Bug fahrbar sein werde. — Das Haus Fränkel hat in Folge seines schon vor ein paar Jahren erhaltenen Patents, jetzt im Kleinen angefangen, das sogenannte Filztuch, vorerst von ordinärer Gattung, verfertigen zu lassen. — Auch in der verflossenen Woche dauerte die verderbliche Trockenheit fort, kaum daß wir einen Regen von einigen Stunden hatten, der nur etwas den Staub löschte. Die Gewitter ziehen merkwürdiger Weise mit orkanartigem Sturm, oder auch ohne diesen, aber unter heftigem Blitz und Donner, vorüber, ohne zu regnen. Die Ernte vom Nachheu ist wohl so ziemlich verloren, und in vielen Gegenden des Gouvernements Kalisch auch die der Kartoffeln. Um so erfreulicher ist es, daß die Berichte aus Litthauen, die dort gewonnene Ernte als überschwenglich schildern. Die vorwöchentlichen durchschnittlichen hiesigen Getreidepreise waren für den Korfez Weizen 23 Fl., Roggen $15\frac{1}{15}$ Fl., Gerste 13 Fl. 27 Gr., Hafer $8\frac{1}{3}$ Fl., Hirse, Grütze $56\frac{2}{3}$ Fl., Kartoffeln $4\frac{1}{6}$ Fl. Spiritus unversteuert galt der Garniz 2 Fl. 9 Gr.

Polnische Grenze, 31. Aug. Wie ich es vorhergesagt, ist die päpstliche Allokution in Polen nicht zur allgemeinen Kenntniß des großen Publikums gelangt, indem diejenigen fremden Zeitungen, welche sie enthielten, mit den üblichen Ausschnitten ausgegeben wurden. (Das System der Schwärzung aller mißliebigen Artikel hat aufgehört.) Nichtsdestoweniger ist sie in vielen Exemplaren eingeschmuggelt, und geht von Hand zu Hand, ohne daß man jedoch besondere Erfolge davon erwartet. Allgemein aber ist man neugierig, ob die Kaiserl. Regierung das Verfahren Sr. Heiligkeit ganz ignoriren, oder energische Maaßregeln gegen den römischen Hof nehmen — vielleicht die diplomatischen Beziehungen zeitweilig ganz abbrechen werde. Die allgemeine Meinung neigt sich der ersteren Ansicht zu, zumal Rußland in religiöser Beziehung jedenfalls keine gewaltsamen Reactionen zu fürchten hat, wie orthodox fromm auch die sonst so freigläubigen Polen seit der Zeit gewordn sind, wo sie in dem engen Anschluß an die katholische Kirche die einzig mögliche Opposition gegen den faktischen Zustand der Dinge in ihrem Vaterlande erkannt haben. Alle dermaligen Demonstrationen scheitern an der eisernen Consequenz der russischen Regierung, die trotz aller Exklamationen des Auslandes von dem herrschenden System kein Haarbreit abweicht. Diese Regierung duldet durchaus keine Influenz von außen, und darum kämpft sie mit allen Waffen gegen die katholische Hierarchie, die von Rom ressortirt, während sie den katholischen Unterthanen in seinen religiösen Uebungen gerne gewähren läßt. Rußland ist in gewissem Sinn das Land der Toleranz, denn hier opfert noch der Heide eben so ungestört an den Altären seiner Götzen, als der Mohammedaner seinen heiligen Monat feiert. Die griechisch-christliche Konfession ist wesentlich stationär, und steht in unbedingter Dependenz von der heiligen Synode, deren Haupt der Kaiser ist; darum ist sie die passendste Staatsreligion, wozu der Katholicismus wegen seiner Abhängigkeit von Rom so wenig taugt, als der Protestantismus wegen des in ihm vorherrschenden Prinzips der Bewegung. Während in den übrigen Staaten Europa's die Bewegung vom Volke ausgeht, und die Regierungen, die gern dem Stabilitätssystem huldigen, immer nur so weit nachgeben als sie in kluger Auffassung des Zeitgeistes für unumgänglich nöthig halten, geht in Rußland aller Fortschritt unmittelbar von der Regierung aus. Sie bemißt die Grenzen desselben und schreibt den Stufengang, den das Volk in seiner Entwickelung zu gehen hat, genau vor; letzteres, an dies Gängelband gewöhnt, macht auf jeder Station so lange Halt, bis das Gouvernement befiehlt, einen Schritt weiter zu gehen. Dabei befinden sich Volk und Gouvernement ganz behaglich; nur in dem großen europäischen Concert — worin doch Rußland immer mitspielen will, und zwar möglichst obligat — will's nicht recht stimmen. Ueber kurz oder lang wird Rußland daher in ein fatales Dilemma kommen; es wird aus Liebe zu Europa seine Politik aufgeben, oder sich zu einer asiatischen Macht bekennen müssen. Die Klugheit und Kraft des Kaisers Nikolaus wird diese Extreme noch zu vermeiden wissen, aber später! — Fürst Paskewitsch ist vor einigen Tagen unvermuthet nach Warschau zurückgekehrt. Der strenge Erlaß gegen die Ausreißer in Polen hat hier eine nicht geringe Sensation gemacht, denn er würde illusorisch sein, wenn die Regierung nicht darauf rechnete, die Ueberläufer, denen provisorisch der Aufenthalt auf fremdem Territorium bewilligt worden, künftig wieder ausgeliefert zu erhalten. Vermuthlich wird dies eine conditio sine qua non in dem neuen Grenzvertrage sein. Rußland sieht sich freilich bei der überhandnehmenden Desertion zu solchen Maßnahmen gezwungen, indessen gäbe es ein leichteres und edleres Mittel: es darf den Soldaten nur besser behandeln, besser bezahlen und besser ernähren! — Die Polnische Regierung läßt gegenwärtig eine Chaussee von ihren Eisenbergwerken bis zur Weichsel bauen, wodurch der Transport des Eisens bedeutend erleichtert werden wird; ebenso hat dieselbe in diesem Jahr einen überaus günstigen Erfolg von ihren Salzwerken gehabt, die immer ergiebiger zu werden versprechen. — Ueber die Operationen der russischen Armee im Kaukasus hört man seit geraumer Zeit durchaus nichts; sonderbarerweise stellen viele russische Militärs die große Schlappe, welche sie neuerdings in Daghestan erlitten haben, noch immer in Abrede; sie geben die Nachricht für eine Erfindung fremder Emissäre in Konstantinopel aus. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Septbr. Der „Messager" widerlegt das Gerücht, die Regierung beabsichtige die Creirung einer Bischofsbank in der Pairskammer, durch Hinweisung auf den Artikel 23 der Charte von 1830, in welchem unter den Kategorieen, aus welchen allein die Pairs genommen werden dürfen, die Mitglieder des französischen Episcopates nicht aufgezählt sind.

Heute erschien ein angeblicher Student der Medizin, Namens Gauthier de la Génaudiere, vor den Assissen, angeklagt, an der Verfertigung der fälschlich dem Könige Ludwig Philipp zugeschriebenen Briefe theilgenommen zu haben. Er hatte sich nach Belgien geflüchtet, war aber ausgeliefert worden. Eine Frau, Namens Bulle, mit der er zusammen gelebt hatte, und die am 14. Mai d. J. wegen Anfertigung jener Briefe zu achtjährigem Gefängniß verurtheilt worden war, erschien ebenfalls vor Gericht.

Spanien.

Madrid, 4. Septbr. Das „Eco del Comercio", welches von dem Infanten Don Francisco de Paula gekauft worden ist, legt heute sein politisches Glaubensbekenntniß ab. Es erklärt: die Ereignisse hätten sich unglücklicherweise dergestalt verwickelt, daß er es nicht unterlassen könne, sich der unabhängigen Presse anzuschließen, denn er habe weder Grund, noch Vorwand, um das Ministerium zu vertheidigen, obschon der persönliche Charakter einiger Mitglieder des Kabines hochzuachten sei. Das „Eco" eifert sodann gegen das System des Finanz-Ministers, welches sich als durchaus mangelhaft darstelle; die Regiernng habe nichts Besseres zu thun, als die Cortes zusammen zu rufen, ihnen den Zustand des Schatzes darzulegen und einen Ruf an ihre Weisheit zu richten.

Ein seltsamer Vorfall hat sich in Benicarló (Provinz Castellon de la Plana) ereignet. Bei Gelegenheit eines Stiergefechtes kamen dort am 27. v. M. mehrere hundert Amnestirter zusammen, die unter Cabrera gedient hatten, zugleich aber auch 250 National-Milizen aus dem eine Meile entfernten Flecken Vinaróz. Plötzlich fielen erstere in Verbindung mit den Einwohnern von Benicarló, über letztere her, unter dem Geschrei: „Es lebe Karl V.! Es lebe Cabrera!" Die National-Milizen von Vinaróz zogen den Kürzeren und entflohen mit blutigen Köpfen. Der unter dem Namen „el Serrador" bekannte Karlisten-Chef soll an der Spitze dieser Bewegung stehen.

Vor zwei Nächten wurde die von Bayonne kommende Mallepost, 3 Meilen von Madrid, von 4 berittenen Räubern angefallen, welche die darin befindlichen Reisenden rein ausplünderten. — Am 30. v. M. wurden eine Meile von Saragossa nicht weniger als 28 Personen von Räubern angefallen. Tags darauf wurde in derselben Gegend die französische Kunstreiter-Gesellschaft Paul's von Räubern angegriffen und um 3000 Piaster beraubt. — In der Provinz Toledo ist die Bande auf 60 Mann zu Pferde und eben so viel zu Fuß angewachsen.

Madrid, 5. Sept. Man versichert, das Tuilerien-Kabinet habe den Regenten in Kenntniß gesetzt, daß die Karlisten abermals einen Versuch auf Spanien vorhaben. Don Karlos habe getrachtet aus Bourges zu entkommen, um sich an die Spitze seiner Anhänger zu stellen. Der Finanzminister Calatrava will sich zurückziehen: kein Wunder! er findet Niemand, der die bedrängte Staatskasse zu unterstützen sich bereit finden ließe; alle Borgplane sind ihm verunglückt.

Der Allgemeinen Zeitung wird aus Paris vom 8. Sept. geschrieben: Endlich erfährt man aus Barcelona vom 2. d., daß Fürst Felix Lichnowsky, wie es scheint, auf einen von Madrid angelangten Befehl der Regierung, in aller Stille aus seinem bisheri-

gen Gefängnisse entlassen, und begleitet von einigen Consuln an Bord eines fremden Schiffes gebracht worden ist, auf welchem er wahrscheinlich den Hafen von Barcelona verlassen hat. In einer Correspondenz des Madrider Heraldo aus Barcelona hieß es, sein Paß sei vom Gesandten und vom Generalkonsul Spaniens zu Lissabon für Cadiz, Malaga, Cartagena und Valencia, aber nicht für Barcelona visirt gewesen und diese Auslassung, vereint mit der Sprache des Fürsten bei der Ueberfahrt auf dem Schiffe schon, wodurch er sich als enragirten Carlisten zu erkennen gegeben habe, sei die Ursache seiner Verhaftung gewesen. Die Behörde habe aber den Alcaden und allen mit seiner Bewachung beauftragt gewesenen Personen Befehl gegeben, ihn stets mit der seinem Stande schuldigen Rücksicht zu behandeln. Die verschiedenen Corps der Nationalmiliz von Barcelona hätten auf die Nachricht von der Verhaftung des Fürsten sich versammelt und durch Commissäre aus ihrer Mitte der Behörde den Wunsch ausdrücken lassen, daß sie strenge Gerechtigkeit üben möge, wenn Anlaß dazu vorhanden sei, ohne Rücksicht auf den Stand des Betheiligten.

Belgien.

Brüssel, 11. Septbr. Die Repräsentantenkammer hat gestern den Gesetzentwurf über die Anleihe ꝛc. mit 62 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Anleihe wird 29,250,000 Frcs. betragen.

Das Journal de Bruxelles sagt: „Die Festlichkeiten in Köln sind ein wahrhaft denkwürdiges Ereigniß für Deutschland. Nichts ist nationaler als das Werk, welchem der Preußische Monarch so edelmüthig seinen Namen beigesellt unter der begeisternden Zustimmung der großen Deutschen Völkerfamilie. An die Vollendung des Kölner Domes knüpfen sich die schönsten Erinnerungen wie die glänzendsten Hoffnungen. Auch ein Belgischer Dichter, Herr van Hasselt, hat das Ereigniß besungen in einer Dichtung, worin er einer Sage folgt, nach welcher ein Belgier, Gerhard von St. Trond, Mitbegründer des Kölner Domes war.“

Schweiz.

Neuchatel, 2. Sept. Unsere Stadt ist in voller Bewegung, um den Empfang des Königs so festlich als möglich zu machen. Der Stadtrath hat zu diesem Zweck einen ersten Kredit von 25,000 Fr. bewilliget. Der große Saal im Rathhause wird durch Verbindung mit dem Palast des Grafen Pourtalès vergrößert und aufs Geschmackvollste verziert, um für einen glänzenden Ball Raum zu geben. Zu einer prachtvollen Illumination in der Stadt werden ebenfalls Vorbereitungen getroffen. Der König wird wahrscheinlich nur einen oder zwei Tage in unserer Stadt zubringen und zwei Tage zum Besuche von Locle und Lachauxdefond verwenden, wo man ihn ebenfalls mit vielem Enthusiasmus empfangen wird.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 19. Septbr. Es waren von einigen hiesigen Buchhandlungen Anzeigen eingegangen, daß ein junger Mann sie zur Darleihung baarer Summen veranlaßt habe, weil er, durch Angabe vieler spezieller Familien-Umstände glaubhaft zu machen gewußt, daß er zu einer geachteten Buchhandlung in Königsberg in nahen Verhältnissen stehe, was sich später als unwahr erwiesen. — Die Beschreibung, welche von der Person dieses jungen Mannes gegeben wurde, stimmte mit derjenigen überein, welche aus mehreren Gasthöfen über einen Fremden einging, welcher in denselben eingekehrt, aber immer wieder verschwunden war, wenn Bezahlung geleistet werden sollte. — Am 13ten wurde er verhaftet, als er eben wieder seine Künste bei einer hiesigen Buchhandlung versuchte, die aber bereits über ihn unterrichtet war. Von den Verhältnissen jener Buchhandlung in Königsberg konnte er leicht Kenntniß erlangt haben, weil er selbst aus dieser Stadt gebürtig ist..

Am 14ten dieses wurde bei sämmtlichen hiesigen Bäckern die Uebereinstimmung des Gewichts ihrer Backwaaren, mit ihren Selbsttaxen, revidirt. Nur bei drei Bäckern, gegen welche auch sofort ein Strafverfahren eingeleitet ward, wurde diese Uebereinstimmung nicht, und zu leichte Waare gefunden. Bei mehreren Bäckern ergab sich gegen ihre Taxen ein Uebergewicht.

Die Anzahl der in der beendigten Woche Gestorbenen hat die für diese Zeit ungewöhnliche Höhe von 81 erreicht, wozu noch 3 Todtgeborene treten. Von dieser Gesammt-Summe waren: 43 männlichen und 41 weiblichen Geschlechts. Hiervon starben: an Abzehrung 15, an Alterschwäche 6, an modificirten Blattern 3, an Menschenblattern 3, an Brustfell-Entzündung 1, an der Brechuhr 1, an der Bräune 1, an Drüsenleiden 1, an Darmgicht 1, an Durchfall 2, an Darm-Erweichung 1, an Entbindungsfolge 1, an Herzkrankheit 1, an Gehirnleiden 2, an Knochenfraß 1, an Krämpfen 17, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 1, an Rückenmarkleiden 2, an Scharlachfieber 2, an Schlag- u. Stickfluß 2, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 4, an Wassersucht 3, an Säufer-Wahnsinn 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 31, von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 bis 10 Jahren 5, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 689 Scheffel Weizen, 490 Scheffel Roggen, 313 Scheffel Gerste und 449 Scheffel Hafer.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 18 und 19 am Blücherplatz, Nr. 52 in der Nikolai-Straße, Nr. 3 in der Vorwerksgasse, Nr. 41 und 51 in der Albrechtsstraße und Nr. 10 auf der Schuhbrücke neu abgefärbt.

Breslau, 17. Septbr. Für das nächste Universitäts-Jahr ist der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Benedikt als Universitäts-Rektor gewählt und bestätigt worden.

---

* **Breslau**, 18. Septbr. In der Woche vom 11. bis 18. Sepeember c. sind zwischen Breslau und Brieg auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3617 Passagiere gefahren. Die Einnahme dafür belief sich auf 1667 Thaler.

Abwehr.

In Nr. 216 der Schlesischen Zeitung findet sich ein Artikrl, unterzeichnet: „Ein Beamter der Oberschlesischen Eisenbahn“, der schon darum gar keine Beachtung verdiente, weil er, seinem holprigen Style nach, aller Wahrscheinlichkeit gemäß von einem Subaltern-Beamten herrührt. Es will derselbe darin die sehr gerechten Vorwürfe abwehren, welche der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn gemacht werden, und denen die Breslauer Zeitung mit Fug und Recht Worte geliehen Der Subaltern-Beamte stellt nun aber die Vermuthung auf, als sei die Verweigerung eines nachgesuchten Freibillets für den Referenten der Anlaß zu so manchem Tadel des Institutes gewesen. Dieser nachsuchende Referent war ich — ich muß also auch auf die Anschuldigung eine Antwort haben. Hier ist sie, klar und offen. Als die Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn herannahte, beauftragte mich die Redaction dieser Zeitung mit den Referaten über jene Bahn. Mit Benützung der besten Werke und nach mancher eigenen Erfahrung auf Eisenbahnen stellte ich damals eine Menge von Artikeln zusammen, die sich der Aufmerksamkeit der Kenner und Laien erfreuten. Die Redaction nahm mit größter Bereitwilligkeit alle, meist nur zu Gunsten des Unternehmens sprechenden Artikel auf, und es wurde dasselbe überhaupt mit der freudigen Begeisterung begrüßt und beurtheilt, die es, als das erste, vaterländische seiner Art, gar wohl verdiente. Der Spezial-Direktor, Herr Friedrich Lewald selbst, hatte durchaus gar nichts gegen jene Eisenbahn-Artikel einzuwenden; — sie waren alle nur lobend. — Etwa vierzehn Tage nach der Eröffnung der Bahn, nachdem ich mehr als ein Dutzend von Fahrten gegen Lösung von Fahrbillets beigewohnt, machte ich dem Spezial-Direktor, Herrn Fr. Lewald, bemerklich, wie es die Absicht der Redaction der Breslauer Zeitung und auch die meinige sei, die Artikel über einzelne Fahrten noch eine Zeit lang fortzusetzen. Da ich jedoch der Redaction nicht fortwährend das Fahrgeld liquidiren wollte, noch viel weniger aber aus meinen eigenen Mitteln eine öftere Fahrt nach Ohlau zu bestreiten Lust hätte, würde ich Solches nur in dem Falle der Verwilligung einer freien Fahrt thun. Herr Spezial-Direktor Lewald erklärte mir hierauf, daß er, für sich allein, eine solche Verwilligung nicht gestatten könne, daß die Sache aber, für den Fall, daß ich mich ans Direktorium wendete, wohl keinen Anstand haben werde. Ich schrieb nun wirklich an das Direktorium, unter Auseinandersetzung der oben erwähnten Gründe, worauf mir das Erstere sein Bedauern zu erkennen gab, meinem Antrage nicht willfahren zu können, weil ihm diejenigen Personen, die eine freie Fahrt genießen sollten, höheren Ortes vorgeschrieben seien. Soweit die Thatsachen. Ich muß nun schon den Special-Direktor Herrn Lewald freundlichst bitten, mir die Wahrheit dieser meiner Angabe, seine eigene, theilweise Veranlassung zu jenem Gesuch wider die daraus gezogenen, verleumderischen Consequenzen seines Subaltern-Beamten geneigtest öffentlich zu bezeugen. Gleichzeitig füge ich noch die Erklärung hinzu, daß die Redaktion der Breslauer Zeitung um meinen Antrag nicht einmal eher gewußt, als bis er schon geschehen war, daß sie mir dieserhalb Vorwürfe machte, wegen möglicher übler Folgen, die ich freilich in Abrede stellte, aber jetzt, wider mein Erwarten, bewährt finden muß. Ich habe meine Täuschung freilich dem Vertrauen zu danken, daß das Direktorium alle seine Beamten, bis zum untersten herab, überwachen werde, daß keiner derselben auf gerechte Klagen des Publikums so plumpe, in der Sache selber nichts widerlegende, Artikel in die Welt schicke. Es will überhaupt nicht wohlanständig scheinen, daß auch selbst solche Beamte, die da höher ständen, wie jener subalterne Scribent, dem Publikum gegenüber, ihre Sache in solchem Tone führen. In solchem Fall ist es an der Zeit, daran zu mahnen, daß sie ein Institut vertreten, das von Gunst und Ungunst des Publikums abhängt, und bei dessen Verwaltung man Vorwürfe, so gut es thunlich, wohl abwehren, aber dabei niemals zu noch obenein so schlechten Witzen, wie jener Subaltern-Beamte, seine Zuflucht nehmen dürfte. — Mit dieser Ermahnung verbinde ich die Bemerkung, daß ich keine andere, als mit meiner Namens-Chiffre versehene Artikel über die Oberschlesische Eisenbahn, in jüngster Zeit aber gar keine mehr geschrieben, auch keine Fahrten mitgemacht, indem ich mich, bei der exemplarisch schlechten Einrichtung, mit der gnädigen Strafe eines verbrannten Hutes und eines Rockes gern begnüge.

Herm. Michaelson.

Theater.

Am 17. zum ersten Mal: „Marie“ oder „die Regimentstochter.“ Komische Oper in 2. Akten, nach dem Französischen der Herren St. Georges und Bayard, von C. Gollmick. — Musik von Donizetti.

Marie, die Tochter eines altadeligen Hauses, geht in den verderbenschwangeren Zeiten des französischen Drukkes verloren, wird jedoch, allein und als hülfloses Kind, auf dem Schlachtfelde gefunden, von den Soldaten des zweiten, österreichischen (im Original französischen) Regiments mitgenommen. Das ganze Regiment gewinnt das holde Kind lieb, nimmt sich seiner Erziehung an, avancirt Marien später zur Marketenderin und nennt sie, weil das ganze Regiment Vaterstelle an ihr vertritt, „die Tochter des Regiments.“ Marie wird jedoch später von ihrer eben so reichen, als ahnenstolzen Tante wieder ausgefunden, reklamirt, in adeligen Sitten und Kenntnissen unterwiesen, endlich auch einem Herzog zur Gattin bestimmt. Marie liebt jedoch einen jungen Bauernburschen, der ihr einmal das Leben gerettet. Tonio, aus Liebe zu Marien Soldat, später Offizier geworden, macht seine Rechte geltend und die ahnenstolze Tante willigt endlich, durch Mariens Hingebung, ihr auch auf Kosten des eignen Glücks gehorsam zu sein, überwunden, in die, nach ihren Begriffen sehr verwerfliche Mesaillance. Ein hübsches, leichtes, an komischen Motiven reiches Süjet, ganz, wie für Donizetti gemacht! Der, oder richtiger, die Dichter, haben dem Komponisten wacker vorgearbeitet. Zuerst ist Marie, alles Zwanges frei und ledig, ein ächtes, gutgeartetes Kind des Krieges, unter Trommelwirbel und Pulverdampf, so recht in ihrem Element, als zierliches Mädchen im Kleid der Marketenderin schon reich an Stoff für einen unversieglich sprudelnden Quell Donizettischer Lebensfrische. Noch weit drastischer, komischer wird Marie in ihrem Konflikt zwischen den Bestrebungen ihrer Tante, ihr ein feineres Pli, das altadelige steife Etiquettenwesen anzueignen, und Mariens ewigen Erinnerungen an ihr freieres, glückliches Leben als Tochter des Regiments, dessen kriegerische Töne, dessen Rundgesänge die Bemühungen der Tante Mariens um deren musikalische Ausbildung für gesellschaftliche Zirkel vereiteln. Außer Marie ist noch der Feldwebel Sulpiz, der jene zuerst auffand, sich am meisten ihrer annahm, ihr also vorzugsweise theuer ist, eine komische Figur, die freilich noch interessanter werden konnte. Tonio, Mariens Liebhaber, ist im ersten Akt rein komisch, im zweiten mehr sentimental. — Wie überall, ist es Donizetti auch in dieser Oper zunächst um Melodie zu thun gewesen. Ist der Zweck gefälliger Unterhaltung nicht verfehlt, nimmt der Zuhörer mit gutem musikalischen Gehör schon nach einer Vorstellung etwas mit nach Hause, dann ist des Componisten Zweck erreicht. Die „Regimentstochter“ hat auch hier ihre spannende Kraft für das, nicht zu zahlreich versammelte Publikum behalten, für dessen freundliche Anregung wiederholte Applause und Herausruf der Madame Meyer (Marie) und des Herrn Prawit (Sulpiz), sprechen. Die originellste, hervorstechendste Nummer der ganzen Oper dürfte wohl das Trio im zweiten Akt: „Endlich sind wir vereint,“ sein. Der Widerspruch der Form dieser Piece mit der Situation kann bei einem Componisten, wie Donizetti, zumal in einer komischen Oper, gar nicht in Betracht kommen. Lieblich und gefällig, gleichsam nur hingehaucht, ist es doch eine der schönsten, poesiereichsten Blumen von Donizetti's frischer, bunter Blumenflur. Nächstdem ist in Mariens Rundgesang, namentlich in dem Schluß-Refrain: „Es rückt an u. s. w. die Freude an dem Soldatenleben so frisch, so lebendig, in so einschmeichelnden Tönen geschildert, daß unter allen gerade diese Piece am Meisten ins Ohr fallen und leicht im Gedächtniß bleiben dürfte. Wie die romanzenartige Stelle: „O lebet wohl“ u. s. w., durch ansprechende Zartheit, wirkt die erste Nummer des zweiten Akts, das Trio zwischen der Marchesa, Marie und Sulpiz, durch Mariens beständiges Zurückfallen in die gewohnte und geliebte Soldaten-Melodie, außerordentlich komisch. Vortrefflich sind die militairischen Chöre gearbeitet, (ganz besonders der, das Finale des ersten Akts einleitende, Nr. 5. „Rataplan“ u. s. w.), die auch meist zu Motiven der Ouvertüre benutzt wurden. — Madame Meyer entwickelte ihren glücklichen leb-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 218 der Breslauer Zeitung.

Montag den 19. September 1842.

(Fortsetzung.)

haften Humors, um das gemüthvolle, lebenslustige reine Kind des Krieges in einem treuen, heitern Bilde abzuspiegeln, was der wackern, eben so fleißigen, als vielseitig talentvollen Künstlerin auch gelang. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß sich an einer oder der andern Bühne eine Regimentstochter mit einer kräftigern Stimme vorfinden mag, als Madame Meyer, die obenein heute noch etwas unwohl schien, was sich jedoch durch den gefälligen, korrekten Vortrag und das muntere, treffende Spiel der unsrigen wieder ausglich. — Der Feldwebel Sulpiz ist eine von den Parthien, worin das eigene, überdichtende Talent noch viel zu thun fände. Wenn wir davon an Herrn Prawit nichts herausfanden, so können wir ihm dagegen das Lob einer treuen, tadellosen Lösung seiner Aufgabe nicht vorenthalten. Herr Schreiber (Tonio) gewann besonders im ersten Akt durch gewandten Vortrag, munteres, naives Spiel. — Nach dem, bereits bezeichneten, gefälligen Eindruck der heutigen Aufführung dürfte die „Regiments-Tochter" einmal an eine große Zahl von Vätern gewöhnt, diese bald auch um das hiesige Theater-Publikum vermehrt sehen, das sich ihrer nicht minder freundlich, wie jene 1500 Väter, annehmen zu wollen scheint. 11.

Liegnitz, 15. Septbr. Das Amtsblatt meldet aus dem Liegnitzer Regierungsbezirk: „Auch im Monat August war — wie in den Monaten Juni und Juli — die Witterung durch große Trockene der Atmosphäre und sehr hohe Temperaturen von dem gewöhnlichen Verhalten in bedeutendem Maße abweichend. Fast ununterbrochen war die Witterung sehr heiß und trocken, der Horizont unbedeckt. Ein allgemein durchgreifender Regen fehlte ganz, nur in Folge von Gewittern, die übrigens ungewöhnlich selten eintraten, kamen einigemal Regen, deren Wirkungen sich auf einzelne Distrikte beschränkte und Abkühlungen auf kurze Zeit, vor. Nur am 21sten kam ein Gewitter von größerer Ausdehnung zu Stande, in Folge dessen ein großer Theil des Gebirges, so wie auch ein Theil des flachen Landes vom Regen betroffen wurde. Während der Nächte hatten zwar Abkühlungen und Niederschläge aus der Atmosphäre statt, doch waren diese unzulänglich, die Wirkungen der Hitze und Trockene der Tage auszugleichen. Die Luftströmungen erfolgten vorherrschend aus Osten; der mittlere Barometerstand betrug = 28" 2'''. — Der allgemeine Gesundheitszustand der Menschen war sehr günstig. Die Zahl der Kranken war sehr gering und der Verlauf der Krankheiten sehr leicht und gutartig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Zahnreißen, Ohrenstechen, Durchfall. Oft blieben diese Uebel ohne wahrnehmbares allgemeines Fieber. Die Pocken wurden in Boberröhrsdorf, Kreis Hirschberg, bei einem Individuo, ferner im Kreise Lauban in Schadewalde, ebenfalls bei einem Kranken beobachtet. — Ein Tagelöhner fand durch Herabstürzen vom Baugerüste, eine Dienstmagd durch den Fall in einen 30 Fuß tiefen Brunnen, wobei sie sich den hinteren Theil des Kopfes völlig zerschmetterte und fünf verschiedene Individuen fanden in Folge des Sturzes auf Scheunen-Tenne den Tod. Ein Bergmann und ein Steinbrecher verunglückten tödtlich bei ihren Berufsarbeiten. Das umfallende Thor eines Schuppens erschlug einen drei Jahr alten Knaben. Ein achtjähriger Knabe gerieth mit dem Kopfe zwischen Kamrad und Getriebe in der Mühle seines Vaters und gab sofort den Geist auf. Durch Ueberfahren verlor ein Vorwerksbesitzer das Leben. Eine 8 Jahr alte Einliegerstochter sprang in eine mit glühender Torfasche gefüllte Grube bei einer Dominial-Ziegelei, weil sie diese Asche für Sand hielt und verbrannte sich dermaßen, daß sie fünf Tage nachher unter den fürchterlichsten Qualen starb. — 20 Personen ertranken meist beim Baden, und 4 Individuen wurden außerhalb ihrer Wohnungen vom Schlage gerührt, todt gefunden. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war sehr günstig. Bei den Schafen kamen die Pocken zum Ausbruch in der Dominial-Heerde zu Bogendorf, Kreis Sagan, ferner in Beinsdorf, Zoblitz und Steinbach, Kreis Rothenburg. Auch die Klauenseuche wurde in einigen Orten am Schaf- und Schwarzvieh beobachtet. Beim Rindvieh kamen einige wenige Fälle von Milzbrand und Lungenseuche vor."

Schweidnitz, 16. Sept. Das hiesige Kreisblatt meldet: „Auf die von der Königlichen Regierung zu Breslau an das hohe Kriegs-Ministerium eingereichte Vorstellung und Bitte wegen des fast im ganzen Breslauer Regierungsbezirk herrschenden Wassermangels und daraus erwachsener Mahlnoth, hat die letztgedachte hohe Behörde aus den Königlichen Magazinen zu Breslau, Silberberg, Glatz je 50, und in Brieg 100, überhaupt also 250 Winspel oder 1000 Fässer Mehl zur vorschußweisen Verabfolgung an die am meisten bedürftigen Kommunen angewiesen. Diese zu gewährenden Vorschüsse müssen jedoch noch im Laufe dieses Jahres durch Einlieferung von gutem, zur anderweitigen Dauermehlbereitung geeignetem Roggen mit dem Aufmaaße von 1 Scheffel pro Winspel unbedingt wiedererstattet, auch die Selbstkosten für Einnahme, Bearbeitung, Vermahlung und Verpakkung, so wie für die etwa nicht mehr in brauchbarem Zustande abgelieferten Mehltonnen von den zu betheilenden Kommunen baar zurückgezahlt werden, deren Betrag aber noch nicht angegeben werden kann. Auch dürfen diese zu erhaltenden Vorschüsse keineswegs als eine Armen-Unterstützung betrachtet werden, weshalb auch jede Gemeinde solidarisch für die Erstattung der ihren Eingesessenen vorgeschossenen Mehlbeträge in obengenannter Weise haften muß. Zur Begründung des Antrages muß nachgewiesen werden, daß die vorgeschlagenen Gemeinden weder aus den namhaft zu machenden Mühlen, in welchen sie gewöhnlich mahlen lassen, noch aus andern Mühlen ihren Mahlbedarf beziehen können."

Am 5ten d. Mts. Vormittags zwischen 10 und 11 wurde die 71jährige Ehefrau des Bauergutsbesitzer Opitz zu Zidlau, im Kreise Schweidnitz, in ihrem Wohnhause, in welchem sie sich zu jener Zeit allein befand, durch räuberische Hand mit mehreren durch eine Keule erhaltenen Schlägen am Kopfe so verletzt, daß sie in Folge dessen am 6ten Nachmittags ihren Geist aufgab. Den Mörder, welcher bis jetzt noch nicht ermittelt, war sie zu beschreiben außer Stande, indem sie die Ihrigen bei ihrer Rückkehr im Hausflur auf der Erde im Blute ohne Besinnungskraft und sprachlos liegen fanden, in welchem Zustande die Gemordete auch bis zu ihrem Ende verblieben ist. Entwendet wurden 1) aus einer kleinen Wohnstube bestehend aus einem Gewölbe mindestens 400 Rthlr. größtentheils Thalerstücke; 2) aus einem in diesem Gewölbe stehenden Glasschranken 12 halbe Thalerstücke; 3) drei silberne Taschenuhren; 4) mehrere kleine Geldsorten, deren Summe nicht angegeben werden kann; 5) ein geöhrter holländischer Dukaten welcher von dem Raubmörder der Gemordeten vom Halse gerissen worden ist.

— Das Schles. Kirchenblatt berichtet aus Naumburg am Queis: „Es war am 5. September in den Abendstunden, als die eine der beiden hier noch lebenden Exconventualinnen zu mir kam, und mir unter Furcht und Bangigkeit ein Schreiben vorzeigte, welches sie so eben erhalten hatte. Ich erkannte am Siegel, daß es von einer Königl. Hochlöbl. Regierung komme. Selbst gespannt eröffne ich das Anschreiben und lese mit freudiger Ueberraschung: „Se. Majestät der König haben geruht, die Pensionen der noch lebenden Exconventualinnen zu erhöhen." Micke.

Bad Nieder-Langenau, 16. Sept. (Privatm.) Die Mitte des Septembers ist vorüber und die Ankunft neuer Kurgäste wohl schwerlich noch zu erwarten, besonders da seit dem 11ten das anhaltend trockene und heitere Wetter sich geändert hat und segensreicher Regen eingetreten ist. Die allgemeine Klage über versengende Dürre mußte auch bei uns geführt werden, wiewohl die starken Morgen- und Abendtaue wenigstens das Grün der Wiesen ziemlich frisch erhielten. Auch Strauchwerk und Laubhölzer bewahrten ihr heiteres Grün, so daß die aus dem flachen Lande hierher Kommenden ihre Freude über das frische Aussehen der Gegend zu erkennen gaben, — dennoch blieb der Ertrag der Wiesen gegen andere Jahre weit zurück; die Bäume beginnen schon jetzt sich ihres Blätterschmuckes zu entkleiden und die Ernte von Sommersaat und Kartoffeln ist nur eine spärliche. — Der Besuch Langenaus war in diesem Sommer der stärkste, dessen es sich seit vielen Jahren zu erfreuen hatte, so daß im Juli eine Zeitlang alle disponiblen Quartiere besetzt waren. Die Badeliste zählte 134 Familien mit 350 Personen als Kurgäste und 100 Nummern von Familien und einzelnen Personen, die sich kürzere oder längere Zeit zum Vergnügen oder in Geschäften hier aufhielten. Bei der steigenden Frequenz Langenaus ist es zu verwundern, daß der Unternehmungs-Geist nicht bereits mehr Privat-Wohnungen geschaffen hat, denn, mit Ausnahme der den Gebäuden der Anstalt zunächst liegenden Häuser, sind nur wenige und auch diese nur nothdürftig zur Aufnahme eines oder einiger Gäste geeignet. — Die während des Sommers stattgefundene tägliche Postverbindung mit Habelschwert und Mittelwalde wirkte höchst wohlthuend auf das Bad ein, indem nicht nur die Correspondenz von hier aus und hierher außerordentlich erleichtert und geregelt war, sondern auch der Besuch des Bades weniger kostspielig und der Fremdenverkehr viel lebhafter wurde. Täglich sah man die Post von Passagieren aus der Nähe und Ferne benutzt und häufig folgte dem Hauptwagen noch ein besetzter Beiwagen.

Mannigfaltiges.

— (Beiträge rc. z. prakt. Pol.) Ein oder vielleicht auch zwei Personen treiben seit einiger Zeit in Berlin eine eigenthümliche Gaunerei. Sie haben es fast lediglich auf Schneiderburschen abgesehen, wenn diese Kleidungsstücke austragen. Unter irgend einer Vorspiegelung schicken sie sie in ein Haus hinein, bereden sie, ihnen das Zeug inzwischen in Verwahrung zu geben, und machen sich dann damit aus dem Staube. Bis itzt hat man der Gauner noch nicht habhaft werden können. — Zwei Berliner Uhrmacher, bekannt durch viele öffentliche Anpreisungen der Billigkeit ihrer Leistungen, haben ein Gewerbe daraus gemacht, die ihnen zur Reparatur übergebenen Uhren bei den Pfandleihern zu versetzen. Sie konnten zuletzt diese wegen Geldmangels nicht wieder einlösen, wodurch die Sache zur Sprache gekommen ist.

— Aus der Stadt Nauen erhalten wir die betrübende Nachricht, daß dort in der Nacht zum 13ten d. gegen 40 Häuser abgebrannt sind.

— Die erwachsene Tochter einer achtbaren Familie in Petersburg verzehrte mit mehreren Orangen eine sehr große Zahl zuvor aufgebissener Orangenkerne, welche bekanntlich viel Blausäure enthalten. Nach einer Stunde schon spürte sie ein heftiges Unwohlsein und verschied nach 14 Stunden unter Convulsionen.

(Convers.-Bl.)

— Man schreibt aus Montevideo, 18. Juni: Das französische Schiff Leopoldine, von Bayonne kommend, hat am 9ten d. M. Schiffbruch gelitten; es hatte 270 Passagiere an Bord, von denen, wie es heißt, 200 umgekommen sind.

— Schweizer Blätter schreiben: „Dieses trockene Jahr bringt gar manche unsrer Bergkuppen um den bisher behaupteten Ruhm der Unersteiglichkeit. Nachdem die Jungfrau wiederholt, dann das Schreckhorn, das Scheerhorn von kühnen Bergsteigern besucht worden waren, erstiegen jetzt auch sechs Walliser unter großen Schwierigkeiten den Gipfel des Dent du Midi."

— Die Baronin von Carlowitz, die so glücklich die Uebersetzung der „Messiade" ins Französische bewirkte, hat jetzt einen Preis von 1200 Fr. von der Akademie français erhalten für die Uebersetzung der Schillerschen „Geschichte des 30jährigen Krieges."

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Niederschlesische Eisenbahn.

Nach dem Beschlusse der am 4ten und 5ten d. M. hier versammelt gewesenen Aktionäre der Niederschlesischen Eisenbahn soll am

Montag den 17. Oktober d. J. Mittag 1 Uhr und nöthigenfalls die folgenden Tage

zu Breslau

eine anderweitige außerordentliche General-Versammlung abgehalten werden. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) die Ergänzung und Abänderung des bisherigen Statuten-Entwurfs;
2) die Beschlußnahme über die wegen Verlegung des Sitzes der Verwaltung nothwendig werdenden Verwaltungsmaßregeln;
3) die Wahl der Direktions- und Verwaltungsraths-Mitglieder für die Stadt Breslau.

Indem wir die Herren Aktionaire zu der vorgedachten General-Versammlung hiermit ergebenst einladen, bemerken wir zugleich:

daß nach § 28 des als Gesellschafts-Vertrag geltenden bisherigen Statut-Entwurfs nur Diejenigen berechtigt sind, derselben beizuwohnen, welche, spätestens **Acht** Tage vor der Versammlung **(also bis zum 8. Oktober einschließlich)**, die auf ihren Namen lautenden Quittungen über erfolgte Zahlung des unterm 11. April d. J. zu den Vorarbeiten ausgeschriebenen halben Procents in unserm für dieses Geschäft des Vormittags von 9 bis 1 Uhr geöffneten Büreau in **Berlin**, Linden-Straße Nr. 27, oder in **Breslau** in dem später noch näher zu bezeichnenden Lokale, wo jedoch dieses Geschäft nur in den Tagen vom 4ten bis zum 8. Oktbr. c. vorgenommen werden kann, gegen Bescheinigung und Empfang einer Einlaß-Karte niedergelegt haben werden. —

Ferner machen wir darauf aufmerksam:

daß nach § 29 des Statut-Entwurfs stimmberechtigte Aktionaire nur durch andere, mit gerichtlicher oder notarieller Vollmacht versehene, für ihre Person auch stimmberechtigte Aktionaire vertreten werden können, und daß die Vollmachten **gleichzeitig** mit den vorerwähnten Quittungen deponirt werden müssen.

Den von der hierzu ernannten Commission verfaßten revidirten Statut-Entwurf können die Herren Aktionaire am 15. Oktober d. J. in **Breslau** im Versammlungs-Lokale gegen Vorzeigung ihrer Einlaßkarten in Empfang nehmen.

Berlin, den 13. September 1842.

Die Direktion der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Geschenk für Kirche, Schule und Haus.

Bei **C. Flemming** in **Glogau** ist zu haben:

1) Confirmanden-Schule.

Ein Wegweiser beim Religionsunterricht in Schule, Kirche und Haus, wie auch zur Selbstbelehrung und Befestigung im wahren Christenthum für Jedermann.

Verfaßt auf Grundlage der heil. Schrift, mit Berücksichtigung der in Preußen gültigen Bekenntnißschriften

2 Theile. 1 Rthlr. 10 Sgr.

2) Auszug aus der Confirmandenschule ꝛc.

Nebst 3 Anhängen, enthaltend: a) Einen Stunden- oder Lektionszeiger. b) Einen Abriß der Kirchengeschichte von ihrem Anfange bis zum Tode Friedrich Wilhelm III. c) Einige Gebete, zu B. am Geburtstage des Königs, Predigers, Lehrers, wie auch andern Inhalts.

9½ Bogen stark. gr. 8. 7 Sgr. 6 Pf., in Partien bedeutend billiger.

Vorstehendes mit Beifall aufgenommene und in öffentlichen Blättern günstig beurtheilte Buch wird Lehrern und Predigern für den Religionsunterricht bei der Schuljugend und den Confirmanden, wie auch bei den sonntäglichen Katechismuslehren willkommen sein. Und Eltern, die ihren Kindern, beim Austritt aus der Schule oder sonst, einen Wegweiser für das Wort Gottes mit auf die Lebensreise zu geben wünschen, werden gewiß in der Wahl des größern Buchs ihnen ein segensreiches Confirmations- oder Weihnachtsgeschenk darbieten, während der bereits in mehreren Schulen unter segensreichem Erfolg eingeführte **Auszug** den Schulkindern und Confirmanden als zweckmäßiger Leitfaden empfohlen werden kann. — Ueberhaupt findet in dem größern Buche jeder Nichttheologe, dem es um Aufschluß und Belehrung über die gegenwärtigen kirchlichen Zustände zu thun ist, die Einheit unserer evangelischen (unirten) Kirche und deren Lehren auf Grund des göttlichen Worts und der aus demselben hervorgegangenen Bekenntnißschriften ausführlich auseinandergesetzt, wobei zugleich die jetzigen krankhaften, separatistischen und neologischen Erscheinungen genügend ins Licht gestellt werden. Desgleichen ist die ihr gegenüberstehende römisch- und griechisch-katholische Kirche gleichfalls nach ihren Bekenntnißschriften, unter Beifügung der jedesmaligen evanlischen Entgegnung darauf, faßlich beschrieben und sind die gedachten 3 Confessionen bis zum Jahre 1840 in ihrer Entwickelung durchgeführt. Eben so ist die protestantische Kirche in England mit ihren verschiedenen Parteien, wie auch die Entstehung und Fortpflanzung der Jesuiten bis zur Gegenwart in 2 besondern Artikeln abgehandelt. Die Bekenntnißschriften der evangelischen Kirche, z. B. die Augsburger Confession, Confession Sigismundi, wie auch die übrigen, welche mit Einleitung und erklärenden Anmerkungen versehen sind, bilden den 2ten Theil. Auch haben die andern Religionen — die jüdische, heidnische und muhamedanische, wie sie sich in der Gegenwart gestalten — nach den neuesten und besten Quellen ihre Beleuchtung gefunden. Der Königl. Consistorialrath Herr Prof. Dr. Böhmer empfiehlt daher vorstehendes Buch in seiner Recension besonders wegen seiner Klarheit, bei welcher es frei bleibe von allen mystischen Dunkel, wegen der unendlichen Fülle christlicher Religionswahrheiten und wegen des zur Anregung des Gemüths und Bildung des Herzens darin enthaltenen Charakters und frommen Geistes. — In den theol. kirchlichen Annalen des Herrn Consist.-Raths Prof. Dr. Hahn werden gedachte Bücher, als dem Lehrbegriff unsrer evangel. Kirche durchaus entsprechend und wegen des reichen Materials u. s. w., gleichfalls günstig beurtheilt und auch denen als brauchbar empfohlen, welche bei ihrem Unterricht einen andern Gang nehmen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Ring Nr. 52) ist **so eben** erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Gründliche Anweisung zur Erlernung der Applicaturen. Zweite Position. Nebst Beispielen und leichten melodischen Duettino's für zwei Violinen. In verschiedenen Dur- und Molltonarten, als praktische Uebungsstücke. für angehende Violin-Spieler. ☞ **Mit einem alphabetischen Verzeichniss der gemeinüblichsten Kunst-Ausdrücke, von Moritz Schoen. Op. 21. Preis 20 Sgr.**

In demselben Verlage ist kürzlich erschienen:

Gründliche Anweisung zur Erlernung der Applicaturen, nebst Beispielen und leichten melodischen Duettino's für zwei Violinen, in verschiedenen Dur- und Molltonarten, als praktische Uebungsstücke für angehende Violin-Spieler. (Dritte Position.) Von Moritz Schoen. Op. 19. Preis 20 Sgr.

Diese Sammlung ganz leichter Duetten ist als Fortsetzung des unter dem Titel „**Aufmunterung für junge Violinspieler**" von demselben Componisten erschienenen und mit dem grössten Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Werkchens zu betrachten und zeichnet sich, wie alle früher von Moritz Schoen herausgegebenen instructiven Violin-Compositionen, durch ganz vorzügliche Brauchbarkeit beim praktischen Unterricht so vortheilhaft aus, wie man es von einem so rühmlichst bekannten Violin-Lehrer, der mit den Bedürfnissen unserer Zeit vertraut ist, nur erwarten kann.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Pleß** zu bekommen:

106 Schönheitsmittel,

oder: Die Kunst, den menschlichen Körper sowohl auf jede Art zu verschönern, als auch schön zu erhalten. Eleganten Damen und Herren geweiht von Adolf v. Rosenbusch. Dritte, wiederum vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1842. brosch. 11½ Sgr.

Vom reichhaltigen Inhalte möge hier nur stehen: Mittel zum Wachsthum der Haare. — Mittel für Diejenigen, bei denen die Haare nur sehr sparsam wachsen. — Mittel gegen das Ausfallen der Haare. — Mittel, den Haaren eine gleiche Farbe zu geben. — Gänzlich unschädliches Mittel, um die Haare schwarz zu färben. — Wohlriechende Haarpomade. — Verschiedene Augenwasser und Mittel, um kranke Augen zu heilen. — Ueber die Verschönerung des Mundes. — Mittel bei Zähnen, wo der Scorbut ist. — Den Weinstein an den Zähnen zu vertreiben. — Noch ein Mittel, um die Zähne gut zu erhalten. — Ueber die Behandlung der Zunge. — Den üblen Geruch aus dem Munde zu vertreiben. — Kügelchen und eine Flüssigkeit zur Parfümirung des Mundes. — Weiße, rothe, gelbe und gewöhnliche Lippenpomade anzufertigen. Mittel, gegen zu starke Corpulenz u. Magerkeit. — Mittel, den Busen schön zu erhalten. — Mittel, dem Busen seine verlorene Festigkeit wiederzugeben. — Dem Gesichte eine natürliche schöne Röthe zu verschaffen u. s. w.

Diese ächten Pariser Schönheitsmittel sind aus dem Nachlasse eines Arztes, der sich damit ein bedeutendes Vermögen erworben hat.

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen das folgende, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Pleß** vorräthige Buch:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Auf praktische Erfahrungen gegründet und von O. Schmidt und F. Herzog (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben. Pr. 20 Sgr.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrieben, und dazu noch die besten Vertilgungsmittel gegen schädliche Insekten enthält.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**:

Cartons eines Deutschen Publizisten.

Herausgegeben von **Dr. G. Bacherer.**

Kl. 8. Geh. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Inhalt: Badische Zustände in ihrer neuesten Entwickelung. — Manuscript aus Oesterreich. — Aus den Aufzeichnungen eines Dunkelmanns. — Papst Hildebrands Anfang. — Preußen und die Hegemonie in Deutschland.

Bei der eingreifenden Wichtigkeit der Fragen, welche diese Schrift behandelt, und bei der bekannten Gesinnung des Verfassers scheint es überflüssig, ein Wort zur Empfehlung desselben beizusetzen; bloß die sichere Ueberzeugung möge hier ausgesprochen sein, daß diese Schrift gewiß in Kurzem in den Händen jedes wahren Freundes des deutschen Vaterlandes sein werde.

Paulus, Dr. H. E. G., Bemerkungen, den evangelischen Herrn Bischof zu Magdeburg und den anglikanischen zu Jerusalem betreffend. Nebst mehreren Lehr-Berichtigungen. Gr. 8. Geh. Preis 25 Sgr.

Dessen Aktenstücke über den Gebetsstreit zu Magdeburg und über die kirchliche Lehrnorm. Nebst Schrift-Erklärungen und Miszellen. Gr. 8. Geh. Preis 25 Sgr.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**:

Franklin's goldenes Schatzkästlein,

oder Anweisung, wie man thätig, verständig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft, religiös und glücklich werden kann. Ein Rathgeber für Jung und Alt, in allen Verhältnissen des Lebens. **Herausgegeben von Dr. Bergk. 2 Bändchen, 2te verb. Aufl. 8. br. 25 Sgr.**

Was der weise Franklin in mehr als 80 Jahren gedacht und beobachtet hat, das findet man hier gesammelt und geordnet zum Frommen für alle Menschenklassen. Nicht leicht giebt es ein Buch, das so viel Nützliches, Anwendbares und Schönes enthielte, als dieses.

So eben sind im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung, Ohlauer Strasse Nr. 80, erschienen:

24 neue Breslauer Tänze. Album für das Pianoforte. 1843,

4 Galopps (darunter der blaue Montaggalopp) 1 Polonaise, 2 Länder, 6 Schottisch, 2 Walzer, 3 Recdowa, 1 Figaro, 1 Kegelquadrille, 2 Polka, 1 Mazurka, 1 Triolett,

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Den Freunden gesellschaftlicher Tänze wird hierdurch die alljährlich mit dem grössten Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Der Verleger war bemüht, durch eine mit Figuren gezierte äussere Ausstattung die Sammlung zu einem hübschen Geschenk einzurichten.

Auf dem Fahrwege von Scheitnig über den Dom und die Schmiedebrücke nach dem Roßmarkt, wurde Abends von 8—9 Uhr eine Brillanten-Busennadel, bestehend aus zwei einzelnen Nadeln mit einem Stein, verbunden durch ein Brillanten-Kettchen, verloren. Dem ehrlichen Finder, oder wer zur Wiedererlangung behülflich ist, wird eine Belohnung von

50 Thaler Pr. C.

nachgewiesen Herrenstr. Nr. 20 im Comtoir.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtrstraße Nr. 6, sind antiquarisch vorräthig: Strahlheim, das Welttheater. 6 Bde. 1834—40 mit 540 schönen Stahlstichen. eleg. Hlbfrzbd. Ldp. 37½ Rtl. f. 16 Rtl. Boz's Werke. 20 Bde. schöne Ausgabe mit Federzeichnungen. eleg. geb. Ldp. 20 Rtl. f. 9 Rtl. Jean Pauls Werke. 65 Bde. eleg. geb. Ldp. 42⅓ Rtl. f. 23 Rtl. Wielands Werke. 36 Bde. 1840. eleg. geb. f. 12 Rtl. Joh. von Müllers s. Werke. 40 Bde. eleg geb. f. 10 Rtl. Langbeins s. Schriften. 31 Bde. Hlbfrzb. L. 15 Rtl. f. 11 Rtl. Oehlenschlägers Werke. 21 Bde. gut geb. f. 7 Rtl. Coopers ausgewählte Romane. Prachtausgabe. 10 Bände. 1839. L. 10 Rtl. f. 5 Rtl. Rückerts gesammelte Gedichte. 4 Bde. 4te Aufl. 1837. eleg. geb. L. 8 Rtl. f. 4 Rtl. E. Schulzes Werke. 4 Bde. eleg. geb. L. 6 Rtl. f. 3½ Rtl. Conversations-Lexikon der Gegenwart. 4 Bände. 1842. eleg. Hlbfrzbd. f. 10 Rtl.

Bücherverzeichniß des Antiquar Ernst.

Theoret., prakt., speculat. u. popul.-philosoph. Inhalts; auch Anzeiger 69 wird verabfolgt: Kupferschmiedestr. Nr. 37.

Aus dem naturwiss. und medizin. Vorrath sind eine Anzahl Bücher zum äußerst wohlfeilen Ausverkauf ausgestellt. Was aus den Verzeichnissen vor 1842 unverkauft ist, wird mit 25 pCt. Rabatt abgelassen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, vielfachen Aufforderungen zufolge, für diesen Winter einen Tanzunterricht hierorts eröffnen will, mit welchem den 1. Oktober c. begonnen und zu dem stets nur 12 Paar zugelassen werden sollen. Die nähern Bedingungen sind Schweidnitzerstraße Nr. 5, woselbst auch die Annahme stattfindet, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr einzusehen.

A. v. Custow-Hentschke,
Tanzlehrerin.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** (Herrenstraße Nr. 20) und in **Oppeln** bei **E. Baron** ist vorräthig:

Stimme aus Zion.

Geh. 2½ Sgr.

Ostdeutschland.

Glocke und Kanone.

Zwei Zeitgedichte. Geh. 5 Sgr.

Sammlung von Ouverturen

zu beliebten Opern für das Pianoforte

(zweihändig à 2½ Sgr. — vierhändig à 5 Sgr.)

vorräthig bei **Grass, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, und in **Oppeln** bei **E. Baron:**

Pär, Die Wegelagerer.
Boildieu, Johann von Paris.
Beethoven, Fidelio.
Haydn, Orlando Palandrino.
Mehul, Die beiden Blinden.
Beethoven, Egmont.
Herold, Zampa.
Rossini, Der Babier von Sevilla.
Mozart, Idomeneo.
— Figaro's Hochzeit.
— Die Zauberflöte.
Bellini, Norma.
Donizetti, Anna Bolena.
Kreutzer, Lodoiska.
Bellini, Die Nachwandlerin.
Meyerbeer, Emma von Ressburg.
Cherubini, Der Wasserträger.
Righini, Armida.
Rossini, Die Italienerin in Algier.
Boieldieu, Die weisse Dame.
Auber, Die Stumme von Portici.
Kuhlau, Die Räuberburg.
Boieldieu, Der Kalif von Bagdad.
Auber, Der Schnee.
Mozart, Der Schauspieldirektor.
— Don Juan.
Mozart, Titus.
Bellini, Die Montecchi und die Capuletti.
Spontini, Die Vestalin.
Pär, Griselda.
Donizetti, Der Liebestrank.
Weigl, Die Uniform.
Rossini, Othello.
Pär, Sargino.
Onslow, Der Hausirer.
Meyerbeer, Die Kreuzfahrer in Aegypten.
Spontini, Ferdinand Cortez.
Nicolo, Joconde.
Rossini, Tancred.
Mozart, Die Entführung aus dem Serail.
— Cosi fan tutte.
Auber, Der Maurer und der Schlosser.
Bellini, Die Unbekannte.
Rossini, Die diebische Elster.
Bellini, Der Seeräuber.
— Bianca und Fernando.
Winter, Das unterbrochene Opferfest.
Weigl, Die Schweizerfamilie.
Caraffa, Masaniello.
Rossini, Die Jungfrau vom See.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 40,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel ꝛc., so wie ein aus mehr als 45,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Zeugniss eines berühmten Schreibmeisters.

STAHLFEDERN
neuerfundener Masse,
(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten, bekenne ich hierdurch öffentlich, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der Correspondenzfeder (zur besten Schönschrift) und der Lordfeder (für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kömmt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte, und empfehle somit dem schreibenden Publikum, besonders Lehrern und Eltern, diese Federn (der Fabrik von Schuberth u. Comp.) aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen. Selbst die geringern Sorten, wie Calligraphic pen, sind für den gewöhnlichen Gebrauch empfehlenswerth.

Breslau, den 29. April 1842. Schul-Rector **Haucke.**

Aus obiger Fabrik erhielten wir so eben eine Sendung ganz vorzüglicher Stahlfedern, welche alles bisher Gelieferte bei Weitem übertreffen. **Das Dutzend Correspondenzfedern 12½ Sgr.; Lordfedern 10 Sgr.; fine School pens 7½ Sgr.; Calligraphicfedern 5 Sgr.** etc.

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Verlorene Uhr.

Den 16. Septbr. ist Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Wege der Nikolaistraße bis vor das Schweidnitzerthor über den Tauenzienplatz bis an den ehemaligen Zahnschen Garten eine goldene Uhr mit einem goldenen Uhrhaken verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung Nikolaistraße zu den 3 Königen beim Kaufmann Herrn Kynast abzugeben.

Ein Wirthschaftsschreiber,

der, wo möglich, bald antreten kann, wird gesucht, und werden schriftliche Meldungen, welchen jedoch die Führungs-Atteste bald beizulegen sind, Klosterstraße Nr. 7, im ersten Stock, angenommen.

Vorzüglich reinen und weißen Saamen-Weizen und Stauden-Roggen verkauft das Dom. Kunern bei Münsterberg.

Zu vermiethen

und Termino Weihnachten zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche und Zubehör, Werderstraße Nr. 18. Das Nähere beim Wirth.

Mühlenbau.

Der Kretschmer August Püschel zu Wilkau beabsichtigt, eine neue Bockwindmühle zum gewerbsweisen Betriebe auf eigenem Grund und Boden zu erbauen. In Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dies bekannt gemacht, und Derjenige, welcher ein Widerspruchsrecht zu haben vermeint, aufgefordert, dasselbe binnen 8 Wochen hier anzumelden, weil nach Ablauf dieser Frist auf Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung angetragen werden muß.

Neumarkt, den 14. September 1842.
Königl. Kreis-Landrath
Schaubert.

Große Auswahl der neuesten Hüllen,

sowohl vom modernsten seidenen, als auch von wollenem Stoff und Damentuch, und verschiedene Sorten Damenblousen, empfiehlt, mit der Versicherung der reellsten Bedienung, zu den billigsten Preisen: die Handlung **H. Lunge,** Ring- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Dritte Bekanntmachung.

Am 20. März d. J. Morgens 11 Uhr sind in der Wohnung des Hütten-Arbeiters Simon Urbanek zu Kolonie Brzenskowitz im Grenzbezirk, 15 Hut Brotzucker, oder 2 Ctr. 6²/₁₀ Pfd. Zollgewicht, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an den in Beschlag genommenen Zucker gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 das Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 mit der Auktionsloosung für den in Beschlag genommenen Zucker wird verfahren werden.

Breslau, den 20. Juli 1842.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzialsteuer-Direktor.
In Vertretung desselben, der Geheime Regierungsrath Riemann.

Bekanntmachung.

Das Dominium Polnisch-Krawarn beabsichtiget, unweit des herrschaftlichen Schlosses und der von Cosel über Polnisch-Krawarn, nach Troppau führenden Straße, in Verbindung mit der bereits im Bau begriffenen Spiritus-Fabrik, eine amerikanische Dampf-Mahlmühle mit drei Gängen, zu errichten.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, und des § 16 des Regulativs vom 16. Mai 1838, wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und es werden diejenigen, welche durch diese Mühlenanlage die Gefährdung ihrer Rechte befürchten, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche bis zum 3. November d. J., Vormittbgs um 10 Uhr bei mir anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist auf etwa eingehende Einwendungen keine Rücksicht genommen, vielmehr die Ertheilung des landesherrlichen Consenses nachgesucht werden wird.

Ratibor, den 30. August 1842.
Der Königl. Landrath Wichura.

Holz-Verkauf.

In den Königl. Forst-Bezirken:

1. Reich-Tannwald, den 30. Septbr. c. Vormittags von 11—1 Uhr, in der Brauerei zu Reichwald
   34¾ Schock Birken- u. Erlen-Schiffs-Reisig,
   15½ Klafter kiefern Stockholz,
   21 Schock kiefern Schiffs-Reisig.
2. Leubus Praukau, den 1. Oktober c. Vormittags von 9—12 Uhr, in der Amts-Brauerei zu Leubus:
   22 Stück Eichen-Klötzer,
   26 starke / 15 mittlere / 16 schwache } Eichen-Prangen, 1½ Klafter Eichen-Nutz-Holz.
   8½ Klafter Eichen-Scheit-, 13 Klafter dergl. Ast-, 47 Klaftern desgl. Stockholz, 3¾ Schock desgl. Reisig.
   ½ Klafter kiefern, und 1 Klafter Aspen-Astholz, und 13½ Schock Aspen-Reisig.

Die betreffenden Schutz-Beamten sind angewiesen, den sich Meldenden die qu. Hölzer von heute ab, vorzuzeigen.

Nimkau, den 13. Septbr. 1842.
Königl. Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Schwengfeld hiesigen Kreises beabsichtiget auf dem sogenannten Popelberge eine Bockwindmühle zu ihrem eigenen Bedarfe neu zu erbauen.

Dieses Vorhaben der Gemeinde Schwengfeld wird hiermit in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktbr. 1810 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche gegen die Anlage dieser Mühle ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, ihre Einwendungen binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landräthlichen Amte anzubringen oder zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf derselben kein Widerspruch weiter angenommen und demnächst die höhere Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 13. Septbr. 1842.
Der Königl. Landrath.
v. Gellhorn.

Bekanntmachung.

In denen zu dem Rittergute Weißwasser in Oesterreichisch-Schlesien gehörigen, von der Stadt Reichenstein ¼ Meile entfernten Forsten werden vom 1. Oktober a. c. ab alle Dienstage und Freitage Bau-, Nutz- und Geschirr-Hölzer verkauft.

Kauflustige wollen sich dieserwegen in hiesiger Amts-Kanzlei an den bestimmten Tagen melden.

Weißwasser, am 12. September 1842.
Das Wirthschafts-Amt.

Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, in der Langengasse Nr. 23, Nikolai-Thor, für den Preis von 40 Rthlr. jährlich.

Hornabfälle aller Art kauft das Comtoir Fischergasse Nr. 13, Nikolaivorstadt.

Bekanntmachung.

Die Erben des Papierfabrikanten Rothenburg zu Ober-Weistritz, hiesigen Kreises, beabsichtigen in ihrer Papiermühle einen Mahlgang anzulegen, welcher mittelst eines Cylinders durch das Wasserrad der Papiermühle in Betrieb gesetzt werden soll.

Dieses Vorhaben der Rothenburgschen Erben wird in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, ihre Einwendungen binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen bei dem Königlichen Landräthlichen Amte hierselbst anzubringen oder zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf derselben kein Widerspruch weiter angenommen und demnächst die höhere Genehmigung nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 14. Septbr. 1842.
Der Königliche Landrath
v. Gellhorn.

Auktion.

Am 23ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 14 am Roßmarkte, noch gute birkene Meubles, 3 Gebett Betten, einige Kleidungsstücke, und diverses Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Septbr. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 26ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 41, Breitestraße, die zum Nachlasse des Destillateur Hampel gehörigen Mobilien, bestehend in Kleidungsstücken, Meubles und Schank-Utensilien, und demnächst die zu dem gedachten Nachlasse gehörigen Liqueure und sonstigen Vorräthe an Kräutern ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Septbr. 1842.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion eines Roßwerks.

Am 28ten d. Mts., Mittags 12 Uhr, soll am Wäldchen Nr. 10, ein dauerhaft, gut gearbeitetes, und in brauchbarem Zustande befindliches Roßwerk mit einem Kronenrade von 28 Fuß im Durchmesser, einer eisernen Wellenleitung von 24 Fuß Länge und der dazu gehörigen Trommeln ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Septbr. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Gemälde-Auktion.

Am 10. Okt. d. J. Vorm. 9. Uhr soll im Lokale der Bildergallerie des Königl. Museums, neue Sandstraße Nr. 4,

eine Sammlung Gemälde

unter denen sich mehrere zu kirchlichen Zwekken eignen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Sept. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Von den Herren M. v. Waweren und Söhne in Hillegom bei Harlem haben wir auch dieses Jahr eine Parthie Blumen-Zwiebeln von ausgezeichnet schöner Qualität erhalten, welche wir Mittwoch den 21. d. M. und den folgenden Tag des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale, Junkernstraße Nr. 19, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußern werden, wozu Kataloge bei uns gratis in Empfang zu nehmen sind. **Gebrüder Selbstherr.**

Schul-Anzeige.

Indem ich mich beehre, die verehrten Eltern meiner Schülerinnen, so wie auch die freundlichen Gönner meiner Anstalt, zu der auf den 21. d. Nachmittags 2 Uhr angesetzten Prüfung ergebenst einzuladen, verbinde ich die Anzeige damit, daß der neue, durch eine 2. Klasse erweiterte Kursus mit dem 3. Okt. c. beginnt. Zugleich wird ein gedruckter Schulplan zur gefälligen Einsicht für diejenigen verehrten Eltern bereit liegen, die ihre Töchter meiner Schul- und Pensionsanstalt anvertrauen wollen.

Sophie von Sielavina.
Ring Nr. 9, 3te Etage.

Schul-Anzeige.

Daß dem ursprünglichen Plane seiner Privat-, Lehr- und Erziehungs-Anstalt gemäß nun auch die von mehren Eltern wiederholt gewünschte 5te Klasse organisirt ist und demnach die Schüler künftig bis zum Eintritt in die Tertia der höheren Lehranstalten vorgebildet werden können, auf künftige Kadetten nach wie vor besondere Rücksicht genommen wird und der neue halbjährige Kursus mit dem 10. Oktober d. J. beginnt; dies zeigt zur gefälligen Beachtung ergebenst an

der Prediger **Dr. Ramtour,**
Bischofsstraße Nr. 7.

Wohnungen

in der Gartenbesitzung Nr. 3, Paradies-Gasse vor dem Ohlauer Thor, sind getrennt oder ungetrennt, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Jean François Plantier,

Königl. Hoffärber in Berlin,

färbt alle wollenen, seidenen, baumwollenen und halbseidenen Zeuge und Bänder in den schönsten und modernsten Farben, und Herr

J. Brachvogel in Breslau

hat die Güte, die für mich zur Farbe bestimmten Sachen zur Beförderung an mich zu übernehmen. Es liegen stets bei demselben verschiedene Zeuge, sowohl in Wolle als in Seide zur gefälligen Ansicht den Damen bereit.

Rinde-Dosen

die 100 Stück 26 Sgr.,
in bester Qualität empfiehlt zum Wiederverkauf:
Aug. Hertzog,
Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Haus-Verkauf.

In dem Bade-Ort Altwasser ist ein, zur Aufnahme von Bade-Gästen eingerichtetes, mit 21 Stuben versehenes, am Oberbrunnen gegenüber dem herrschaftlichen Schlosse gelegenes Haus, nebst Pferdestall, Holz- und Wagen-Remise, aus freier Hand zu verkaufen.

Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft der Besitzer Kaufmann **Rotter** daselbst.

Gesuch!

Es sind bei Unterzeichnetem einige Plätze frei, um anständigen Demoiselles, die im Putzverfertigen firm sind, Beschäftigung zu geben.
Aug. Ferd. Schneider.

Herrschaftliche Wohnung.

Termino Michaeli ist veränderungswegen eine elegante Wohnung von 8 Zimmern, ein Speisesaal, Domestiken- und Nebengelaß, heizbar durch erwärmte Luft, zu vermiethen und wird angezeigt von **August Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

Kapital-Gesuch.

Sollte Jemand gesonnen sein, einem jungen, sehr thätigen und streng reellen Kaufmann, der ein gut rentirendes sicheres Geschäft hat, ein Kapital von 4 bis 6000 Rthl. auf einige Jahre zu einem respectablen Zinsfuß zu leihen, so wird Herr Commissionair **J. E. Müller**, Kupferschmiedestraße Nr. 7, die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Zu verkaufen.
Ein im besten Zustande befindlicher Destillier-Apparat, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Breitestraße Nr. 41.

Erbsen,
Wicken,
Heidekorn,
Rapskuchen
sind zu haben, Breslau, Schweidnitzerstraße 28.

Die **Käfer- u. Schmetterlings-Sammlung** des Lehrer **Reisiger** ist durch den Oberlehrer **Kelch** in Ratibor zu verkaufen.

Weiß- und Rothwein-Orhofte, sowie Oel- und Thran-Gebinde kauft
Wilh. Strobach, Altbüßerstraße Nr. 45.

Neue Sandstraße Nr. 5
ist in der 1sten Etage eine Wohnung an ruhige Miether zu vermiethen, und Term. Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen
fortwährend meublirte Zimmer, Stallung und Wagenplatz, Albrechtsstraße Nr. 39.

Ein englisirter brauner Wallach steht zum Verkauf. Näheres Klosterstr. 1 a, 2 Treppen.

Der 3te Transport

neuer Schottenheeringe erhielt ich und verkaufe davon in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. G. Plautze, Ohlauer Str. Nr. 62 a. d. Ohlaubrücke.

Rollen-Varinas-Canaster,

geschnitten, fein und leicht, à 16 Sgr. pro Pfd., empfiehlt: **L. A. Schlesinger**, Schweidnitzerstr. Nr. 9, in der Gerstecke.

Die zweite Sendung

Elbinger Bricken

empfingen gestern per Post
Lehmann u. Lange,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Heute Konzert und Silber-Ausschieben verschiedener Gegenstände, im **Gabel**schen Garten, Mehlgasse Nr. 7.

Ein Gut von circa 100 Morgen Areal wird von einem reelen zahlungsfähigen Mann zu pachten gesucht, und diesfällige Mittheilungen erbeten durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich meine Leinwand- und Tischzeug-Handlung zu Weihnachten dieses Jahres völlig aufgebe, so verkaufe ich von heute ab mein sämmtliches reichhaltiges Lager zum wirklichen Einkaufspreise.

Zugleich fordere ich Alle, welche noch mit ihren Zahlungen restiren, hiermit auf: solche ohnfehlbar bis zum 31sten Oktober c. zu leisten, widrigenfalls ich genöthigt sein würde, im Wege Rechtens sie dazu zu veranlassen.

Breslau, den 19. September 1842.

F. W. Klose,
am Blücher-Platz Nr. 1.

Feine bemalte und vergoldete

Porzellan-Waaren

bestehend in
Vasen, Figuren, Schreibzeugen, Dessertteller, Tassen u. Servisen
mit den neuesten Verzierungen empfing und empfiehlt:
Joseph Oppitz,
Albrechtsstraße Nr. 55, im ersten Viertel vom Ringe.

Aechtfarbige Kattune in großer Auswahl à 2 und 3 Sgr. 8/4 breite, gemusterte, wollene **Hüllenzeuge**, à 12½ Sgr. Glatte und gemusterte **Camlots**, auffallend billig, Ring Nr. 10 und 11, der Hauptwache gegenüber.

Roßmarkt Nr. 13, 1 Treppe hoch, ist zu Michaeli eine Stube zu vermiethen.

Ein Wirthschafts-Eleve,

der bald oder zu Weihnachten eintreten kann, wird gesucht. Wo? und unter welchen Bedingungen, wird auf Befragen Herr Kaufmann Helm in Breslau, Rosenthaler Straße Nr. 4, die Güte haben, mitzutheilen.

Neue schottländische

Voll-Heringe

und neue

schottländ. Heringe

in ganzen und getheilten Tonnen, auch stückweise, offerirt zu herabgesetzten Preisen in wirklich schöner Qualität:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Eine Wohnung

von zwei Stuben und drei Cabinets, im ersten Stockwerke, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen, Margarethengasse Nr. 4.

Ein verheiratheter Gärtner, der genügende Zeugnisse über seine Brauchbarkeit, Redlichkeit und Nüchternheit beibringen kann, die Anlegung und Unterhaltung einer Baumschule versteht und auch Kenntniß von der Jagd besitzt, kann sich melden beim Dominium Heydänichen, Breslauer Kreis.

Die Chocoladenfabrik

von **Ferd. Weinrich**, Stockgasse, empfiehlt alle Gattungen Chocoladen, Cacao-Masse von Brasil. Martinique, und Carracas-Bohnen; Cacao-Thee und Schalen; Conditorwaaren von bester Qualität, und die billigsten Preise versichernd.

Die so beliebten patentirten **Stahlfeder-Matratzen**, so wie **Keilkissen**, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
A. Glasemann,
Ohlauer Straße Nr. 77.

Luxus-Papiere,
6 Bogen mit geprägten Devisen 1½ Sgr., 6 Bogen mit illum. Devisen 3 Sgr.; ferner: mit Landschaften, Figuren, Blumen, Gold- und Farben-Decorationen u. a. in reichhaltigster Auswahl empfiehlt:
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Ein bequemer 2-spänniger Reisewagen geht heute, den 19. Sept., von hier nach Dresden zurück, wo noch einige Plätze vacant sind.
Zu erfragen Reuschestraße Nr. 2, im goldenen Schwerdt.

Ganz nahe am Ringe sind 2 Vorderzimmer in der ersten Etage zum 1. Oktober c. zu vermiethen und das Nähere im Comtoir des Herrn **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84, zu erfahren.

Michaeli zu vermiethen ist eine Stube und Alkove nebst Zubehör, Gartenstr. Nr. 12. — Näheres daselbst.

Ein kleiner **Dachshund**, am grünen Halsband mit der Steuermarke Nr. 754, ist abhanden gekommen. Der Eigenthümer bittet, ihn, gegen Belohnung, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 70 wieder abgeben zu wollen.

Angekommene Fremde.

Den 16. September. Goldene Gans: Se. Durchl. Fürst Urusow, Garde-Lieutenant, a. Rußland. Hr. Gutsb. Graf v. Schlieben a. d. Neumark. Frau Gräfin v. Harrach a. Krolkwitz. Hr. Bar. v. Langermann u. Hr. Lieut. v. Petri a. Schweidnitz. Hr. Staats-Referend. v. Wentzl, Hr. Rath v. Parzelski und Hr. Sekretär Dziezkowski a. Warschau. Hr. Dr. jur. v. Simpson aus Berlin. Hr. Gtsb. v. Simpson a. Georgenburg. — Königs-Krone: Hr. Holzhändler Ulke a. Tannhausen. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Gerstmann a. Kalisch. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Riemschneider a. Rawicz. Hr. Insp. Volkmann a. Ostrowine. Hr. Rentmstr. Hoffmann aus Oels. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Ehrenberg aus Alsleben. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Steinitz u. Schweiger a. Ratibor, Selten aus Lublinitz. — Blaue Hirsch: Professor Josofowicz aus Warschau. Hr. Partikulier Guttmann a. Oppeln. Hr. Kämmerer Thamm aus Landeshut. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Haber aus Neisse, Guttmann a. Posen, André a. Leipzig. Hr. Gtsb. v. Cielecki a. Schonglowitz. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Franck a. Rückers. Hr. Landes-Aeltester v. Schickfuß aus Wolfshayn. HH. Gtsb. v. Schickfus a. Trebnig, v. Jarzebowski a. Großherz. Posen. Hr. Baron v. Richthofen aus Kohlhöhe. HH. Gutsb. v. Ohlen a. Leuthen, v. Reinersdorff a. Stradam. Hr. Landrath Köhn v. Jaski a. Osterode. Hr. Lieut. Kühn aus Pilsnitz. Hr. Partikulier v. Randow aus Reichenbach. Hr. Kaufm. Böhm a. Tarnowitz. Hr. Hüttenbesitzer Lamprìcht aus Nikolai. Hr. Hauptm. v. Maltitz a. Jakobsdorf. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Berliuer a. Landeshut, Schlesinger a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Kanzlei-Direktor Herodes a. Samter. — Hotel de Silesie: Hr. Partikulier Zietz a. Hamburg. Hr. Auskultator v. Maubeuge a. Berlin. Hr. Apotheker Harnisch a. Weissenfels. Beamtenfrau Radonska a. Kalisch. Fräulein v. Czerwinska a. Gluski. Hr. Gutspächter Kirschstein a. Orpiszewo.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 24: Hr Partikulier Mlisch aus Reichenbach. — Albrechtsstr. 30: Hr. Apotheker Schönbrunn a. Brieg.

Den 17. September. Drei Berge: Frau Gutsb. v. Woynarowska a. Galizien. Herr Ober-Amtm. Fassong aus Triebusch. — Gelber Löwe: Hr. Kandidat Tokius a. Pitschen. Hr. Kaufm. Tilgner aus Winzig. — Gold. Gans: Frau Gtsb. v. Kaczkowska a. Polen. Hr. Gutsb. Orsetti und Hr. Rath Hoffmann aus Warschau. Hr. Dr. med. Konarski aus London. Hr. Fabrik-Direktor Schmiedel aus Skalitz. HH. Kaufl. Feez a. Frankfurt a. M., Weiland a. Augsburg, Hosinger a. Cöln. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Rücker aus Seiferdau. — Hotel de Saxe: HH. Gtsb. Bar. v. Rothkirch a. Schön-Ellguth, Drescher aus Wiersbel. Hr. Kaufm. Jercke a. Berlin. Hr. Partikulier Linck a. Glatz. — Goldene Zepter: Hr. Kfm. Lippmann a. Würzburg. Hr. Lieut. v. Kallbacher a. Neisse. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Asmuß aus Hull. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Jerchel aus Chroszinna, Schlinke a. Masselwitz. Hr. Fabrik-Insp. Lässig a. Masselwitz. Hr. Künstler Schilling aus München. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Thimer a. Krakau. Hr. Wirthschafts-Insp. Gerlach aus Massel. — Zwei goldene Löwen: Hr. Rendant Hoffmann a. Goldberg. Hr. Partikulier Altmann aus Oppeln. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Lytschkoff und Lindenberg a. Kiew, Fuchs und Morbitzer a. Krakau. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Krumpholz a. Krakau. Hr. Polizei-Kommiss. Lorré aus Berlin. Hr. Rechnungsführer Goleniewicz a. Nitzsche.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 17. Septbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 7/12	—
Dito	2 Mon.	150 7/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24 5/6	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 5/6	—
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Dito	2 Mon.	—	99¼

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	110 1/12	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	95 1/6
Wiener Einlös.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	104¼	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	97
Grossherz. Pos. Pfandbr	4	106⅔	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	103¼	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105 11/12	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	88	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	101	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

17. Septbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,28	+ 13, 1	+ 9, 0	0, 0	NO 12°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.	10,44	+ 14, 5	+ 11, 5	0, 6	ONO 16°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	10,18	+ 15, 3	+ 15, 2	2, 8	ONO 29°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10,08	+ 15, 0	+ 15, 0	2, 4	ONO 16°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	10,00	+ 14, 4	+ 12, 0	0, 6	NO 17°	dichtes Gewölk

Temperatur: Minimum + 8, 5 Maximum + 15, 7 Oder + 13, 0

18. Septbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,80	+ 12, 4	+ 6, 8	0, 0	NNO 11°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.	10,00	+ 13, 6	+ 10, 2	0, 5	NO 6°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	10,04	+ 14, 9	+ 14, 6	2, 0	NNO 10°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	9,82	+ 15, 9	+ 17, 7	3, 4	NO 6°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	9,88	+ 15, 0	+ 13, 3	0, 6	S 5°	heiter

Temperatur: Minimum + 6, 0 Maximum + 18, 0 Oder + 13, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 17. Septbr.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 26 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.